

RESTRICTED

- 1 -

Institut f. Zeitgeschichte München ARCHIV

1948/56

Interrogation Nr. 142

Section: SS
Requested by Miss Failer.

Vernehmung des Heinrich Leo P E T R I
durch Mr. Herbert MEYER am 10.12.1946 von 2.00 - 2.45 Uhr nachm.
Stenographin: Käthe WINTER.

- 1.Fr. Geben Sie uns bitte Ihren vollständigen Namen an.
- A. Heinrich Leo PETRI, Vorname Leo.
- 2.Fr. Sind Sie sich bewusst, was ein Eid bedeutet?
- A. Jawohl.
- 3.Fr. Stehen Sie bitte auf, erheben Sie Ihre rechte Hand und wiederholen Sie den Eid: Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sage, nichts verschweige und nichts hinzusetzen werde, so wahr mir Gott helfe.
- A. Wiederholung.
- 4.Fr. Nehmen Sie Platz. - Geben Sie uns jetzt kurz Ihren vollständigen Lebenslauf an von dem Tage, an dem Sie geboren sind, Schulen usw.
- A. Ich bin geboren am 20.10.1876 zu Gleiwitz, bin in Goerlitz auf die Schule gegangen, erst auf die Buergerschule 3 Jahre, dann auf das Gymnasium von 1886 ab, bin im Jahre 1896 als aktiver Soldat in die Arme eingetreten, am 27. Januar 1898 Offizier geworden, im Jahre 1904 bei den Besatzungstruppen in Ostasien gewesen, 1907 wieder zurueckgekommen, bis 1919 in der Arme gewesen, dann 1919 zur Polizei uebergetreten, von 1919 bis 1928 bei der Polizei gewesen, von 1928 ab Privat in Berlin gelebt, 1931 in die Partei

RESTRICTED

00001

RESTRICTED

- 2 -

A. eingetreten, 1934 zur SS gekommen und bis zum Schluss bei der SS gewesen.

5.Fr. Was haben Sie von 1928 an gemacht? Ich meine Ihre Einnahmen, wie haben Sie Geld verdient?

A. Ich hatte meine Pension bzw. meine Abfindung aus Militär- und Polizeiverhältnis.

6.Fr. Wann haben Sie zum ersten Male wieder Geld verdient?

A. 1934, wie ich zum SS-Hauptamt gekommen bin, hatte ich meine erste neue Einnahme.

7.Fr. Was ist Ihre Parteinummer?

A. Das kann ich nicht sagen, ich glaube 500.000 und einiges ist es gewesen.

8.Fr. Und Ihre SS-Nummer?

A. Auch diese weisse ich nicht genau, vielleicht 100.000 und sowas.

9.Fr. Mit welchem Rang sind Sie in die SS gegangen?

A. Ich war Polizei-Oberst a.D., bin aber als Sturmabfuhrer in die SS uebernommen worden, das war so ueblich, man musste noch einige niedrigere Dienstgrade machen, das war Formsache.

10.Fr. Hatten Sie Funktionen in der Partei?

A. Ueberhaupt keine.

11.Fr. Welchen Organisationen, ausser Partei und SS, haben Sie angehört?

A. Die Nationalsozialistische Volkswohlfahrt war das einzige.

12.Fr. Ist das alles?

A. Ja.

RESTRICTED

13.Fr. Geben Sie uns Ihre Befoerderung in der SS an.

A. Ich kann diese nur ungefaehr angeben. Ungefuehr 1934 Sturmabfuhrer, 1935 Obersturabannfuhrer, 1936 Standartenfuhrer, 1937 Oberfuhrer, 1938 Brigadefuhrer, wurde dann Anfang 1940 als Generalmajor der Waffen-SS uebernommen und 1942 Generalleutnant der Waffen-SS.

14.Fr. Was war Ihr letzter Rang in der allgemeinen SS?

A. Bevor ich in die Waffen-SS uebernommen wurde?

14.Fr. Ja.

A. SS-Brigadefuhrer von 1938 bis 1940 und wurde als solcher als Generalmajor in die Waffen-SS uebernommen.

15.Fr. In der Allgemeinen SS haben Sie keine Befoerderung mehr bekommen spaeter?

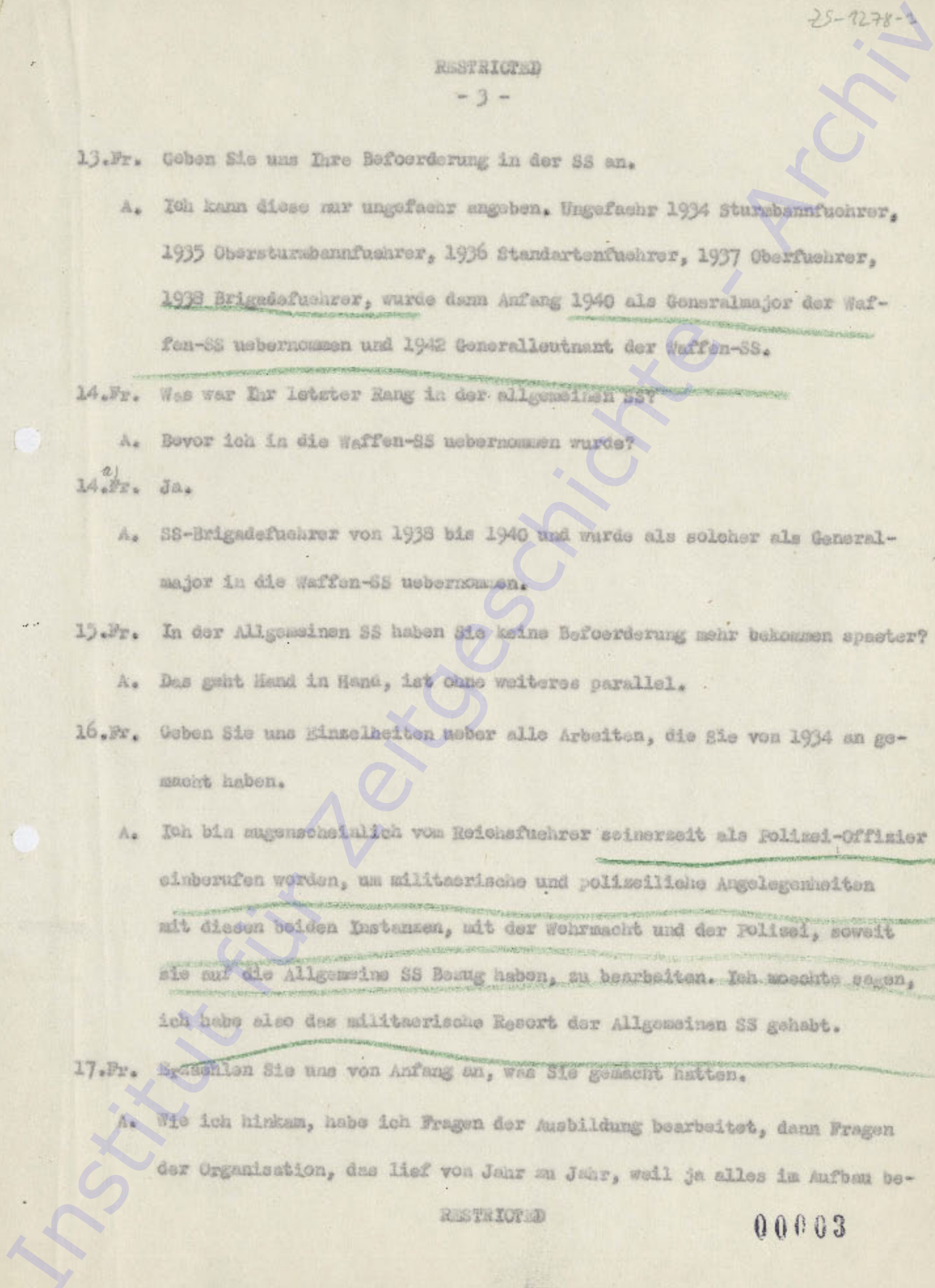
A. Das geht Hand in Hand, ist ohne weiteres parallel.

16.Fr. Geben Sie uns Einzelheiten ueber alle Arbeiten, die Sie von 1934 an gemacht haben.

A. Ich bin zunaechstlich von Reichsfuehrer seinerseits als Polizei-Offizier einberufen worden, um militaerische und polizeiliche Angelegenheiten mit diesen beiden Instanzen, mit der Wehrmacht und der Polizei, soweit sie auf die Allgemeine SS Bezug haben, zu bearbeiten. Ich moechte sagen, ich habe also das militaerische Ressort der Allgemeinen SS gehabt.

17.Fr. Erzaehlen Sie uns von Anfang an, was Sie gemacht hatten.

A. Wie ich hinkam, habe ich Fragen der Ausbildung bearbeitet, dann Fragen der Organisation, das lief von Jahr zu Jahr, weil ja alles im Aufbau be-



RESTRICTED

A. griffen war. Im Kriege dann kam eigentlich nichts Neues hinzu. Spaeter als die Leibstandarte aufgestellt wurde und die ersten Formationen der Waffen-SS, es kam dann die Wehrmacht hinzu, waren meine laufenden Aufgaben, Leute freizumachen fuer die Wehrmacht, sie aus der Waffen-SS zu loesen, ihre Bezuege, Besoldung der Wehrmacht anzugleichen und mit der Wehrmacht zu besprechen und ins gleiche Verhaeltnis zu bringen. Ausserdem habe ich den Einsatz der Allgemeinen SS bei allen Aufmaerschen, Grossveranstaltungen, bei Besuchen von fremden Staatsoberhaeuptern, wo die Allgemeine SS mitaufzutreten musste als Absperrung, mitbearbeitet.

18.Fr. Sie waren auch im Volksgerichtshof?

A. Ja, bin ich gewesen.

19.Fr. Bitte, erklaren Sie, von wann ab und geben Sie Einzelheiten.

A. Ich kann es nicht genau sagen, ich glaube aber, von 1940 ab war ich im Volksgerichtshof.

20.Fr. Was waren Ihre Titel?

A. Ich besass keine, ich war Beisitzer.

21.Fr. Was waren Ihre Funktionen?

A. Funktionen habe ich nicht gehabt. Ich wurde zu Spruchsitzungen herangeholt, damit war die Sache erledigt.

22.Fr. Was waren die Funktionen eines Beisitzers im Volksgerichtshof? Was hatte er zu tun?

A. Bei den Spruchsitzungen dabei zu sein, als Richter, als Spruch-sitzer.

RESTRICTED

- 5 -

23.Fr. Als was?

A. Nicht als Berufsrichter, sondern als Laienrichter.

24.Fr. Was fuer Sachen sind da behandelt worden?

A. Es waren Angelegenheiten des Hochverrats, Landesverrats, Spionage-Angelegenheiten. Das war wohl immer wieder das, was sich wiederholte.

25.Fr. Wieoft haben Sie solchen Sitzungen beigewohnt?

A. Das kann ich im Einzelnen nicht sagen. In den ersten Jahren des Krieges war es weniger der Fall, aber als mit dem Fortlaufen des Krieges die Reiseverbindungen fuer die auswaertigen Beisitzer immer schlechter wurden infolge der Zerstoeerungen und sie nicht mehr eintreffen konnten, kam es sehr oft vor, dass ich ploetzlich angerufen wurde, der und der Mann ist nicht erschienen - ich war ja in Berlin an saessig und konnte leichter abkommen - helfen Sie uns aus der Verlegenheit und kommen Sie morgen zu der Sitzung. Das war in den letzten Kriegsjahren sehr oft der Fall.

26.Fr. Erinnern Sie sich an andere Leute, die an diesem Gerichtshof gesessen haben?

A. Meinen Sie auch als Beisitzer?

27.Fr. Als Beisitzer, Richter oder irgendetwas.

A. Es waren mehrere Senate, das wechselte zu sehr, ich kannte die Herren zu wenig. Aber ich kenne doch einige, soweit sie eben bei der SS waren. Mit einem Herrn war ich hier persoendlich einmal zusammengesessen, er ist jetzt auch hier, ich

RESTRICTED

00005

- A. habe ihn hier gesehen, es war Volksgerichtsrat ENGERT oder ECKERT, er ist bald weggekommen vom Volksgerichtshof.
- 28.Fr. Ist er hier in Nuernberg?
- A. Ja, ich habe ihn hier gesehen.
- 29.Fr. Von wann ab war er im Volksgerichtshof?
- A. Daten kann ich nicht nennen. Ich nehme an, wann THIERACK weggekommen ist, ging er auch weg.
- 30.Fr. Erinnern Sie sich an andere Namen?
- A. Ja, an Volksgerichtsrat LEMMIE.
- 31.Fr. Kennen Sie den Rang oder den Vornamen von diesen Leuten?
- A. Nein, dazu kannte man sich zu wenig. Nach der Sitzung ging jeder wieder seinem Geschaeft und seinem Dienst nach.
- 32.Fr. Wen kennen Sie noch?
- A. Von der SS war ein Gruppenfuehrer TSCHARMANN da. Es waren natuerlich auch Herren von anderen Gliederungen, von der Polizei und von der NSKK. Die Namen sind mir im Augenblick nicht gegenwaertig.
- 33.Fr. Sie kennen noch mehr Namen ausser diesen dreien?
- A. Brigadefuehrer GOETZE. Das waren wohl die Herren von der SS, die uebrigen waren von anderen Gliederungen und waren aus der politischen Partei.
- 34.Fr. Das sind also die einzigen vier Namen?
- A. Ja, insofern als sie eben meine SS-Kameraden waren, denen ich auch selbst begegnete. - Einen kannte ich noch von der NSKK, ich kann den Namen im Augenblick nicht sagen, vielleicht

RESTRICTED

- 7 -

- A. faellt er mir noch ein, dann werde ich ihn noch nennen.
- 35.Fr. Sie waren im SS-Fuehrungshauptamt?
- A. Ja.
- 36.Fr. Wann wurde das SS-Fuehrungshauptamt gegruendet?
- A. Im Jahre 1940 wie ich zur Waffen-SS uebernommen wurde.
- 37.Fr. Wann im Jahre 1940?
- A. Anfang 1940, es war wohl Februar oder Maerz, in den ersten Monaten.
- 38.Fr. Sie erinnern sich damals an HICKE, GIECKES? Sie wissen, dass die ersten 6 Monate die Verwaltung von Konzentrationslagern eine Sache des Fuehrungshauptamtes war, gleich nach der Gruendung?
- A. Welche ersten 6 Monate?
- 39.Fr. Im Jahre 1940, wie es gegruendet wurde. Ich glaube, GIECKES war Mitglied des SS-Fuehrungshauptamtes.
- A. Das weiss ich nicht, kann ich nicht sagen. Meiner Ansicht nach hat das Fuehrungshauptamt und die Konzentrationslager ueberhaupt nichts damit zu tun.
- 40.Fr. POHL hat ja nach dem geleitet, war aber noch nicht da Anfang 1940.
- A. POHL war von jeher eine voellig selbstaendige Stelle.
- 41.Fr. POHL hat es erst Ende 1940 uebernommen?
- A. Das weiss ich nicht, das kann ich nicht sagen. Es ist meiner Ansicht nach eine Sache, die immerhin von HICKE, GIECKES und der GESTAPO abhaengen.

RESTRICTED

00007

RESTRICTED

- 8 -

- 42.Fr. GLUECK war Mitglied des Fuehrungshauptamtes?
- A. Frueher beim SS-Hauptamt, bevor es umgewandelt wurde ins Fuehrungshauptamt. Das heisst, er gehoerte aber zu RICHE rueber. Er war wohl immer bei den Konzentrationslagern gewesen. RICHE war Chef der Totenkopfverbände und Konzentrationenlager und ist dann ins Feld gegangen.
- 43.Fr. Wann war das?
- A. Im August 1939, gleich nach Kriegsausbruch.
- 44.Fr. Und dann GLUECK?
- A. Das kann ich nicht sagen.
- 45.Fr. Aus welcher Organisation ist das SS-Fuehrungshauptamt hervorgegangen?
- A. Das sogenannte SS-Hauptamt unter Obengruppenfuehrer HEISSMEYER wurde aufgeteilt und zwar Anfang 1940 bei der Gruendung des Fuehrungshauptamtes. Die Aufteilung erfolgte in das SS-Fuehrungshauptamt und in den Rest, den der Gruppenfuehrer BERGER als SS-Hauptamt uebernahm.
- 46.Fr. Was hat HEISSMEYER gemacht?
- A. HEISSMEYER kam weg und hatte die Schulen, die Napolas. Er hatte eine besondere Dienststelle dann bekommen.
- 47.Fr. Wann ist die Aufteilung erfolgt?
- A. Die Aufteilung erfolgte Anfang 1940.
- 48.Fr. Wie hiess es vordem?
- A. Zuerst hiess es SS-Hauptamt, aufgeteilt in Fuehrungshauptamt, der Rest lief weiter als SS-Hauptamt aber nur unter

RESTRICTED

00003

- A. Gruppenfuehrer, sodass der Name sich weitervererbte auf BERGER.
- 49.Fr. Wann ist JUETTNER gekommen?
- A. Jetzt mit der Gruendung des Fuehrungshauptamtes. Er war Chef des Stabes im Fuehrungshauptamt und dann Chef.
- 50.Fr. Wann wurde er Chef des Stabes?
- A. Mit der Gruendung war er Chef des Stabes des Fuehrungshauptamtes.
- 51.Fr. Wer war Chef?
- A. Der Reichsfuehrer selber - hatte zuerst gesagt - er hatte das Fuehrungshauptamt und JUETTNER ein Chef des Stabes, erste Ueberwachung, - das ging wohl bloss ein Jahr, weil der Reichsfuehrer ...
- 52.Fr. Was war JUETTNER vorher?
- A. Fruher hatte er 1000 andere Sachen. JUETTNER war vorher bei der Waffen-SS gewesen, soviel ich weiss war er bei Obergruppenfuehrer HAUSER, bei der Inspektion der Waffen-SS.
- 53.Fr. Welchem Amt war er angeschlossen?
- A. Urspruenglich fruher wohl dem HEISSMEYER noch. Mit der Aufloesung und Mobilmachung wurden neue Formationen und Truppenteile aufgestellt.
- 54.Fr. Erinnern Sie sich an Leute vom SS-Hauptamt vor 1940?
- A. Ja, da ist GREIFELD gewesen, unmittelbar beim Obergruppenfuehrer HEISSMEYER.

RESTRICTED

- 10 -

55.Fr. Name und Titel?

A. GREIFELD hatte die Zentralkanzlei im SS-Hauptamt, spaeter uebernahm er ein Hauptamt, das Hauptamt der Bodenaufteilung in den besetzten Gebieten.

56.Fr. Wann haben Sie von ihm zum letzten Mal gehoert?

A. Ich habe ihn im Lager Langwasser gesehen. Vorher noch wie ich Zeuge in Nuernberg war, ist er auch hier in Nuernberg gewesen.

57.Fr. An wen erinnern Sie sich noch in der Zeit?

A. An den damaligen Standartenfuehrer, spaeter Brigadefuehrer CREUTZ, er war bei GREIFELD auch Amtschef.

58.Fr. Wann hoerten Sie von CREUTZ zum letzten Male?

A. Er war ebenfalls im Lager Langwasser, ich glaube, er war auch Zeuge in Nuernberg mit GREIFELD zusammen.

59.Fr. Da Sie ja immer im SS-Fuehrungshauptamt waren, kennen Sie ja die Organisation des Fuehrungshauptamtes vom Anfang an?

A. Ich kenne nur die grosse Einteilung. Innerhalb der Waffen-SS kenne ich sie nicht. Urspruenglich sollte ich ja auch eine solche Säule uebernehmen. Ich habe ein sehr abgeschlossenes Resort gehabt zum Schluss, das mit den uebrigen Sachen nichts zu tun hatte. Es war folgendermassen organisiert: Oben der Chef des Fuehrungshauptamtes und dieses, das Fuehrungshauptamt, teilte sich in zwei Hauptgliederungen, das eine war das Kommandoamt der Waffen-SS und das andere war, oder sollte werden, das Kommandoamt der allgemeinen SS. Das waren

RESTRICTED

00010

A. eigentlich die beiden Hauptsäulen und deshalb hatte sich der Reichsführer vorbehalten, dass er wohl auch selber die Führung übernehmen wollte.

60.Fr. Diese Angelegenheit ist ja nicht immer so gewesen, ist wahrscheinlich Grundungsplan. Da Sie staendig im SS-Führungshauptamt waren, kennen Sie die Entwicklung ziemlich genau. Sie machen mir Plaene von 1940 bis zum Ende?

A. Das kann ich nicht. Das lag naemlich an meiner eigenen Position die ich hatte. Ich war voellig ausgeschaltet in dem Augenblick wo das Führungshauptamt aktiv und gegruendet wurde, mit dem loeste sich die Allgemeine SS, die ich bearbeitet hatte, loeste sich auf. Die Leute wurden ja eingezogen und dann blieb nur das zurueck was zurueckgestellt wurde fuer die Zwecke des Reichsführers bezw. was im Reichsarbeitsdienst ...

61.Fr. Sie waren im Rang eines Generals der SS Mitglied vom Anfang bis zum Ende. Sie muessen die Organisation kennen. Unmoeglich, dass jemand das Gefuege nicht kennt. Sie koennen Einzelheiten nicht kennen, aber der Kopf muss Ihnen bekannt sein.

A. Ich weiss, das Fuehrungsamt der Waffen-SS, aber die Gliederungen der Waffen-SS ...

62.Fr. Es ist organisiert gewesen in A, B, C, D. Sie waren Mitglied des Amtes I der Amtsgruppe A spaeter gewesen.

- A. Ich habe das ... Ich bin zu Besprechungen nicht zugezogen worden.
- 63.Fr. Ihr Amt hieas Amt I, Amtsgruppe A. Haben Sie das nie gewusst?
- A. Es hat aber wiederholt gewechselt. In III bin ich auch gewesen. Es wurde das sehr oft verschoben, aber von den Verschiebungen der Waffen-SS habe ich keine Kenntnis, weil ich nie etwas damit zu tun hatte.
- 64.Fr. Was haben Sie eigentlich gemacht? Was haben Sie die ganzen Jahre gemacht?
- A. Ich bin ziemlich kaltgestellt gewesen. Ich uebernahm die ganze Zurueckstellung derjenigen Leute wie ein Wehrersatzinspektor, ich war also eigentlich, moechte ich sagen, das Bezirkskommando oder die hoehere Stelle der Wehrersatzinspektion fuer alle diejenigen militaerfachigen Leute, die fuer Zwecke des Reichsfuehrers zurueckgestellt wurden in seinen Betrieb, also vom Dienst in der Waffen-SS zurueckgestellt wurden oder von der Wehrmacht. Das war ein geschlossenes Resort, das mit dem uebrigen gar nichts mehr zu tun hatte.
- 65.Fr. Wer war Chef der Amtsgruppe A?
- A. Das kann JUSTNER selber gewesen sein.
- 66.Fr. Haben Sie nie gehoert von einem Brigadefuehrer SCHWAB?
- A. Ja, ich habe ihn wiederholt gesehen.
- 67.Fr. Was war er?
- A. Er ist aus der Ballistischen Kariaere hervorgegangen und

- A. hat ballistische Konstruktionen bearbeitet.
- 68.Fr. Wer war Chef der Arbeitsgruppe A?
- A. Das weiss ich nicht. JUETTNER vielleicht selbst in Pack Union und urspruenglich das Waffenamt auch selbst gefuehrt. Meiner Ansicht nach JUETTNER. Ich unterstand JUETTNER und hatte keinen anderen Vortraege gehalten als wie nur JUETTNER, also nehme ich an, dass er Chef der Arbeitsgruppe A war.
- 69.Fr. Was waren die Funktionen von Kurt KNOBLAUCH?
- A. KNOBLAUCH ist zuerst ins Feld gegangen. Dann hat er einige Abteilungen, welche weiss ich nicht, unter JUETTNER gefuehrt und hat spaeter dann, als sich das Fuehrungshauptamt teilte, die Haelfte des Fuehrungshauptamtes, das aus Berlin weg und nach Sueddeutschland ging, gefuehrt.
- 70.Fr. Wer weiss ueber das Fuehrungshauptamt wahrscheinlich in der Organisation Bescheid?
- A. Meiner Ansicht nach die unmittelbare Umgebung von JUETTNER, also seine Adjutanten.
- 71.Fr. Wer war das?
- A. Das musste GRAESSLER sein. RUOFF war meiner Ansicht nach derjenige, der die ganze Sache uebersah, zuschrieb und die rechte Hand von JUETTNER war und GRAESSLER als Adjutant.
- 72.Fr. Wer war in Ihrer persoenlichen Abteilung untergeordnet?
- A. Ich habe lediglich die Bearbeitung dieser Zurueckstellungen gehabt. Das machte mir ein Standartenfuehrer GIBBELER.

73.Fr. Wann haben Sie ihn zum letzten Mal gesehen?

A. Ich hatte ihn im Stubaital bei der Gefangennahme gesehen, seitdem nicht mehr.

74.Fr. Was waren sein Rang und Titel?

A. Funkschuetz war er, Stabsabannfuhrer in einem Funkschuetz-Bataillon, das die Sender besetzte.

75.Fr. Wer hat Ihnen direkt im Buero unterstanden?

A. Ein Brigadefuehrer BAUER, der immer wieder weggenommen und zu anderen Diensten verwendet wurde.

76.Fr. Was hat er gemacht?

A. Die Organisationsfragen, die Umschiebungen der Oberabschnitte, die hat er bearbeitet.

77.Fr. Wann haben Sie ihn zum letzten Male gesehen?

A. Auch im Stubaital bei der Gefangennahme.

78.Fr. Kennen Sie irgendwelches Personal von JUETTNER's Buero persoenlich?

A. Nein, Namen kenne ich nicht.

79.Fr. Wann wurden Sie hier in Nuernberg verhoert?

A. Im Juni, Juli 1946.

80.Fr. Im Juli ds.Js. - In welcher Angelegenheit?

A. Waffen-SS. Ich hatte den Erlass des Fuhrers ueber die Aufstellung der Waffen-SS, die Verhandlungen bei Gruendung der SS und der Truppen mitbearbeitet. Aus-diesem-Anlass wurde ich hier verhoert.

81.Fr. Sind Ihnen noch irgendwelche Namen eingefallen?

A. Von der NSKK Obergruppenführer OFFERMANN, war Beisitzer vom Volksgerichtshof.

82.Fr. Falls Ihnen noch irgendwelche Namen von Herren des Volksgerichtshofes, SS-Führungshauptamt oder der einzelnen Abteilungen einfallen sollten, dann geben Sie diese bitte auf einem Zettel bekannt.

guldberg. v. 12. 12. 46

Institut für Zeitgeschichte, AACHEN

Interrogation Nr. 142a

Section: SS
Requested: by Miss Failor.

Vernehmung des Leo P E T R I
 durch Mr. Peter BEAUVAIS und Mr. Herbert MEYER
 am 12. Dezember 1946 von 9.45 - 11.00 Uhr vormittags.
 Stenographin: Kaethe WINTER und Anna KOESTLER.
 - - - - -

1.Fr. Sie sind derselbe Leo PETRI, mit dem ich vor einigen Tagen
 gesprochen habe? Sie sind sich bewusst, dass Sie hier unter
 Eid stehen?

A. Jawohl.

2.Fr. In welchem Senat des Volksgerichtshofes haben Sie gesessen?

A. Ich bin in vielen Senaten gesessen, bin geborgt worden, war
 wahrscheinlich dem 1. Senat zugeteilt, ich kann es nicht ge-
 nau sagen. Die Ordnung wurde nicht innegehalten.

3.Fr. An welche Senate erinnern Sie sich?

A. So ziemlich an alle.

4.Fr. An welche koennen Sie sich erinnern? Es waren ja nicht allzu-
 viele?

A. Es muessen wohl 6, 7 oder 5 Senate gewesen sein.

5.Fr. Mit welchem Senatspraesidenten sind Sie gesessen?

A. Mit LARONIE von 3 und mit ENGERT von 2.

6.Fr. Auch mit GROHNE?

A. Einmal oder zweimal mit GROHNE?

7.Fr. Mit wem noch?

A. Mit KOEBBE R.

RESTRICTED

- 2 -

- 8.Fr. Sind Sie auch mit KOEHLER's Nachfolger NEBELUNG gesessen?
- A. Nein, ich kenne NEBELUNG nur vom Sehen, aber mit in einer Sitzung war ich nicht.
- 9.Fr. Waren Sie auch im besonderen Senat gewesen?
- A. Ja. Ich bin aber erst Mitte oder Ende 1944 zum besonderen Senat berufen worden. Ich bin nur einmal oder zweimal dort gewesen.
- 10.Fr. Wann sind Sie vereidigt worden?
- A. Das muss 1940 gewesen sein, die Daten kann ich nicht mehr genau sagen, jedenfalls erst während des Krieges.
- 11.Fr. In welchem Senat sind Sie vereidigt worden? Wer war Praesident? THIERACK? Wer war Vorsitzender des Senats, in dem Sie gesessen haben?
- A. Das hat gewechselt, ich nehme an, dass es der 1. Senat gewesen ist. Ich bin dem 1. Senat zugeteilt gewesen, aber bei mir ist es nicht innegehalten worden dieses Sitzen in dem einen Senat, weil die Herren - die vielen Beisitzer aus dem ganzen Reich - die zu den Sitzungen kamen, gewöhnlich dann wegen Unterbrechung der Eisenbahn usw. die Sitzung versäumten. Es wurde dann bei mir angerufen oder jemand zu mir geschickt wegen Uebernahme der Vertretung.
- 12.Fr. Sie waren also bei verschiedenen Senaten, ich veratehe und 1944 sind Sie zum besonderen Senat berufen worden? Wann?
- A. Ich glaube, erst Mitte oder im Herbst 1944.

RESTRICTED

00017

13.Fr. An wievielen Sitzungen haben Sie teilgenommen?

A. An zwei - an einer Sitzung - glaube ich. Bei einer Sitzung war ich umsonst bestellt, weil dann noch der andere Herr von auswaerts eintraf und ich dann ueberfluessig wurde.

14.Fr. Wer hat Vorsitz gefuehrt?

A. Das war FREISSIER.

15.Fr. Wer waren die anderen Berufsrichter?

A. LAEMMLE oder GREULICH. Ich moechte nichts Falsches sagen, es ist moeglich, dass GREULICH dagewesen ist.

16.Fr. Und wer warehrentlich da?

A. OFFERMANN vom NSKK.

17.Fr. Und NIEDERWESTERMANN vom NSKK?

A. Darsauf kann ich mich nicht entsinnen.

18.Fr. Koennen Sie sich an PETERSEN erinnern?

A. Was war er?

19.Fr. SA-Obergruppenfuehrer.

A. LIEBELT faellt mir jetzt noch ein.

20.Fr. Was war er?

A. Aus Bayern kam er immer gefahren.

21.Fr. Und GOETZE?

A. War von der SS, ich kann mich entsinnen, er war aber nicht im besonderen Senat.

22.Fr. Doch. - Und Meissner, Polizei-General?

A. Ja, den kenne ich, er kam immer aus Sachsen, - DRESDEN.

23.Fr. Um welchen Fall hat es sich gehandelt bei der besonderen Senatssitzung? Um welche Materie?

A. Das kann ich nicht mehr sagen. Ich kann mich noch auf Folgendes besinnen: Es fiel mir auf, weil ich darin ein Vorgehen sah, das mir im Augenblick sehr sympatisch war. Es war im Augenschein ein Fall, der schon frueher behandelt war und eine Berufung vor dem Sondersenat oder eine erneute Verhandlung darstellte.

24.Fr. Das war ja jede Verhandlung.

A. FREISSLER sagte, meine Herren, wir wollen zunaechst mal uns selbst hier schluessig werden und wollen uns etwa nicht durch das frueher ergangene Urteil irgendwie beeinflussen lassen, wir wollen erst mal selber sehen, was wir hier in diesem Falle uns fuer ein Urteil bilden und dann erst spaeter, nachdem wir uns ein Urteil gebildet haben und schluessig geworden waren, in welcher Richtung, das weiss ich nicht mehr, dann erst wollen wir sehen, sagte er so, was hier denn nun eigentlich die fruehere Instanz fuer ein Urteil gefaellt hat. Ich sagte mir, das ist eigentlich sehr sachlich und ordentlich und da weiss ich nicht, ob unser Urteil sich deckte mit dem anderen oder ungefaehr auf dasselbe herauskam, sodass wir eigentlich das Gefuehl hatten, hier koennen wir ganz befriedigt von diesem Fall nun weggehen.

25.Fr. Was war das fuer ein Fall, fuer ein Urteil?

A. Das kann ich ja nun nicht mehr im einzelnen sagen.

RESTRICTED

- 5 -

26.Fr. Es scheint mir doch unwahrscheinlich zu sein, dass Sie sich an den Fall nicht mehr erinnern koennen, zumal es der erste Einspruchsfall war.

A. Ich wuerde mich daran erinnern, wenn Sie mir sagen koennten, es ist der und der Fall gewesen.

27.Fr. Nehmen Sie an, dass es eine Wehrkraftersetzungsgeschichte war.

A. Koennte sein, aber es kann auch Hochverrat gewesen sein. Das kann ich nicht sagen.

28.Fr. Also Sie nehmen an ...

A. Aber solche Faelle waren es ja immer in der Hauptsache, die in der Debatte standen.

30.Fr. Ich moechte, dass Sie mir diese Sitzung mal genau beschreiben.

A. Ich kam hin und sah zum ersten Mal dieses Gremium und da sagte FREISSIER, es handelt sich also um den und den Fall, die Anklageschrift habe ich vorher nicht gesehen, der Fall wurde durchgesprochen und dann hiess es auf einmal, die Sitzung kann beginnen und dann gingen wir hinein und die Sitzung wurde dann durchgefuehrt.

31.Fr. Ja, das moechte ich ja wissen.

A. Ich moechte es gerne auseinandersetzen, kann aber nicht genau sagen, um welche Materie es sich gehandelt hat im Augenblick.

RESTRICTED

32.Fr. Sie erinnern sich ja auch an andere Details, die FREISSIER gesagt hat?

A. Das war mir eben moeglich. Wenn man das erste Mal in ein solches Gremium kommt, dann ist es selbstverstaendlich, dass man sich ein bisschen orientieren will. Das fiel mir auch auf als eine Sache, die mir bei meinem Alter und Sachlichkeitsgefuehl sympatisch war, dass er sagte, wir wollen uns da nicht irgendwie durch Vormeinungen Belastungen ... oder sonst irgendetwas ... Wir wollen sehen, was wir herausbekommen.

33.Fr. Wie haben Sie sich denn bei Ihrem Alter und Sachlichkeitsgefuehl mit der Tatsache eines ausserordentlichen Einspruches ueberhaupt abgefunden? Ich habe viele Sachen ueber den Volksgerichtshof gehoert, aber dass jemand mit den richterlichen Grundbegriffen der Sache

A. Verzeihung, ich bin Laienrichter.

34.Fr. Sie muessen doch wissen um was es sich gehandelt hat.

A. Es handelt sich um eine Berufung.

35.Fr. Und Sie wissen nicht, was ein ausserordentlicher Einspruch ist?

A. Wir sind beordert worden.

36.Fr. Ich weiss, Sie sind beordert worden und Sie haben keine Ahnung gehabt, ueber was fuer einen Fall Sie gesessen sind?

A. Das war ein Berufungsfall.

37.Fr. Ein Berufungsfall. - Es war ein ausserordentlicher Einspruchsfall.

A. Ich kann nicht den juristischen ...

38.Fr. Was ist Ihre Vorbildung?

A. Ich bin erst spaeter zur Polizei gegangen, ich bin aktiver Soldat gewesen.

39.Fr. Was sind nach Ihrer Ansicht die Voraussetzungen fuer eine Berufung eines Urteils?

A. Es muss irgendwie ein Fehler in der Verhandlung vorgekommen oder in der Beweisfuehrung nicht beachtet worden sein.

40.Fr. Was nennen Sie in der Beweisfuehrung, dass etwas nicht richtig sei?

A. Dass eine Zeugenaussage nicht genuegend ausgewertet worden ist von dem Richterkollegium, sodass die Aufsichtsinstanz zu der Ansicht gekommen ist, dass irgendwie dem Angeklagten nicht genuegend Recht geschehen ist und dass irgend ...

41.Fr. Dass dem Angeklagten nicht genuegend Recht geschehen ist? Sie sind sich nicht darueber klar, dass das auf Strafverschaeerung hingezielt hat?

A. Nein, ganz gewiss nicht.

42.Fr. Das haben Sie nicht gewusst? Ihrem rechtlichen Gefuehl nach ist es also vollkommen in Ordnung, einen Gefangenen wegen des selben Vorgangs ohne Beifuehrung neuer Beweismittel wieder zu verurteilen, weil die Strafe nicht hoch genug ausgefallen ist, da Zeugenaussagen nicht genuegend gewuerdigt worden sind.

A. Den Begriff des ausserordentlichen Einspruches kenne ich nicht in diesem Sinne.

RESTRICTED

- 8 -

43.Fr. Was Sie mir jetzt sagen, ist wenigstens eine Erklärung der Volksgerichtshofurteile. Erste Voraussetzung ist doch, dass die Richter vertraut sind mit der Materie.

A. Laienrichter empfangen eine gewisse Belehrung.

44.Fr. Ich habe mit vielen Laienrichtern gesprochen, die im besonderen Senat gesessen sind, und sie haben dann doch gewusst, was ein ausserordentlicher Einspruch ist.

A. Ich habe nur einmal teilgenommen. Es handelte sich um eine kleine Anklageschrift. Wenn man ueber die Paragraphen, die hier angezogen sind, einen Aufschluss haben will oder Belehrung oder sonst irgendetwas, hiess es, bitte, hier ist das eine Frage der Verhandlung. Aufgrund dieser Beweisfuhrung wurde dann verfuegt oder nicht.

45.Fr. Ich habe ja gewusst, ich war mir vollkommen darueber klar, dass der individuelle Richter nichts wissen musste als nur "Ja" zu sagen. Aber ich haette doch nicht erwartet, dass ich da so ein klares Zugestaendnis bekomme.

A. Es handelt sich um den materiellen oder Verwaltungsmechanismus, ueber die Tatfrage oder Schuldfrage an sich, das war ja das, was dem letzten Richter zustand, ueber die uebrigen Sachen hatte er ja nicht zu richten.

46.Fr. Sie sind in einem ausserordentlichen Einspruchsfall gesessen ohne zu wissen, was ein ausserordentlicher Einspruch ist? Ja oder nein?

A. Ich habe von jedem Gericht gekannt, es gibt eine Berufung.

RESTRICTED

00023

A. Wer diese einreichte, ob der Angeklagte, oder ob irgendwie ein Fall in der Aufsichtsinstanz bemaengelt wurde, darnach ist nicht gefragt worden. Die Vorpruefung dieser Frage, was hier vorliegt, ist ja nie beruehrt worden. Diese Bedenken hoere ich jetzt ueberhaupt erst zum ersten Male, sie haben gar nicht vorgelegen, sie sind nicht aufgetaucht.

47.Fr. War in der Richterbesprechung Ihr Urteil absolut Ihrem freien Willen ueberlassen oder wurden Sie vertraut gemacht mit den Wuenschen von oben?

A. Niemals, das ist ganz ausgeschlossen, ganz unmoeglich, ganz undenkbar.

48.Fr. Das war denkbar bei jedem Oberlandesgericht in Deutschland. Der einzige Grund, der moeglicherweise beim Volksgerichtshof undenkbar sein koennte, ist, dass man sich seiner Richter so sicher war, dass man verlangen konnte, was man wollte und dass sie mit den Wuenschen des Ministeriums vertraut gemacht wurden vor der Verhandlung.

A. Das kann ich mir aus den ganzen Zeitverhaeltnissen heraus gar nicht erklaren und auch nicht aus der Zusammensetzung. Was interessiert mich denn, wenn ich aktiver Soldat bin, die Ansicht des Oberlandesgerichtes oder eines Ministeriums, - gar nicht. Ich habe auch gar nicht irgendwelche Verpflichtungen, irgendwen Folge zu leisten. Ich bin als Schoeffe oder Geschworener oder als Beisitzer dorthin gekommen. Das ist meiner Ansicht nach der Grund, weshalb ueberhaupt schon einem solchen Richterkollegium von Beisitzern eine solche Zumutung

RESTRICTED

- 10 -

A. ueberhaupt gar nicht gestellt wird, weil sich die Herren doch sicher waren, ich nehme an, dass die Herren sich sicher waren, dass, wenn sie mit solchen Dingen kommen, bei der Stellung eines fruheren Offiziers auf Ablehnung oder Achselzucken stossen wuerden.

49.Fr. Wenn das so war, dann war man sich eben sicher, welche Richter man auswahlte, die einzige Alternative.

A. Nein.

50.Fr. Ich moechte Ihnen eine grundlegende Sache klarmachen: Volksgerichtshof-Urteile existieren zu Hunderten, sie sind nicht vernichtet worden, wir haben Sie. Was Ihnen uebrig bleibt und all den anderen Richtern des Volksgerichtshof ist eine Stellungnahme. Verstehen Sie? Es interessiert uns, wie diese Urteile zustande gekommen sind. Welche Urteile zustande gekommen sind, ist uns vollkommen klar und besonders welche Urteile im besonderen Senat zustande gekommen sind, das die Strafverschaerfungsinstanz der Reichsanwaltschaft war, in dem Sie 1944 gesessen sind.

A. Im Sondersenat.

51.Fr. Ja, 1944.

A. Ich bin erst Ende 1944 hingekommen.

52.Fr. Der Prozentsatz der Todesurteile im besonderen Senat war 70 %.

A. Ich habe nur eine Sitzung mitgemacht. Das kann ich natuerlich nicht uebersehen nach drei Stunden.

RESTRICTED

00025

53.Fr. Sie haben eine Sitzung mitgemacht, Sie waren also Teilnehmer, Sie haben mitgemacht?

A. Ja.

54.Fr. Deshalb muessen Sie in der Lage sein, uns zu erklaren, wie die Urteile zustande gekommen sind. Sie sagen ~~meist~~, dass die Urteile auf freien Entschluss der Richter zustande gekommen sind, ohne jeden Druck von oben. Diese Antwort rollt natuerlich die Frage einer besonderen Stellungnahme. Wenn ich an einem Urteil mitgewirkt habe als freier Agent, dann muss ich doch in der Lage sein zu erklaren, warum ich so ein Urteil abgegeben habe. Sie sagen, Sie nehmen an, dass es eine Wehrkraftzersetzungssache war, da es sich doch meist um Wehrkraftzersetzungsgeschichten gehandelt hat. Daraus entnehme ich, dass Sie hauptsaechlich ueber solche Sachen gesessen sind.

A. Das hat gewechselt, es kann auch Spionage oder Hochverrat gewesen sein.

55.Fr. Meistens haben Sie vorher gesagt. Ich habe gesagt "meistens", ich habe Ihre Worte wiederholt.

A. Sehr oft ist es gewesen.

56.Fr. Sehr oft, das ist gut genug. Konnex ist, dass es sich um Aeusserungen handelt, fuer die Leute durch den Volksgerichtshof meistens zum Tode verurteilt worden sind. Sobald eine feindliche Haltung dem Regime gegenueber festgestellt wurde

dass die Aeußerung aus bösem Willen gemacht worden ist, war die Todesstrafe fast automatisch, nicht?

A. Ich kann jetzt den Wortlaut nicht kennen, was erfüllt sein muss, um ...

57.Fr. Ich frage Sie ja nicht nach dem Wortlaut, ich frage Sie nur nach einer bestehenden Tatsache, die Ihnen genauso bekannt sein muss wie mir.

A. Ich kann nur sagen, wenn es sich irgendwie um Wehrkraftzer-
setzung gehandelt hat, dann ist das anhand des Gesetzes genau nach dem Buchstaben geprüft worden, hat der Betreffende diesen Wortlaut erfüllt oder nicht, was hat er getan, was haben die Zeugen gesagt und darnach musste geprüft werden, ist das nun alles was im Gesetz steht erfüllt oder nicht. Das hat sich nicht gegen das Regime gerichtet, nicht auf andere Regime zugespitzt. Es ist das an sich eine objektive Handlung, der man sich eben mit seinem eigenen Gewissen gerecht werden musste und damit war die Sache ...

58.Fr. Wenn ich Sie waere, würde ich nicht soviel mit dem Gewissen hier hantieren, sondern lieber Zwang einsetzen. Es ist ja bequemer fuer Sie, ich werde Ihnen das gleich beweisen: Wenn ein Mann vom Volksgerichtshof zum Tode verurteilt wird, weil er als Elektromonteur in die Wohnung einer Frau kam um einen Radio zu reparieren und auf dem Kueschentisch einen Fragebogen

liegen sieht "Totaler Kriegseinsatz", den die Frau ausfüllen musste um zu arbeiten und der Mann sagt zu der Frau: "Haben Sie den Fragebogen schon ausgefüllt? Wissen Sie denn nicht, dass jede Frau, die arbeitet, den deutschen Soldaten an der Front in den Tod schiekt?" Der Mann verlässt die Wohnung, die Frau denunziert ihn. Der Mann kommt vor das Volksgericht und wird dafür zum Tode verurteilt. Da er ausserdem noch Halbjude ist, ist anzunehmen, dass er dem Regime feindlich gegenübersteht, das ist festgestellt, daraufhin ist die Todesstrafe nach dem Gesetz gegeben. Das hat aber noch lange nichts mit dem Gewissen zu tun. Das ist das, was ich von Ihnen wissen moechte.

A. Das macht aber doch der Eindruck der Persoenlichkeit, kann man dem Glauben schenken, ist hier die Moeglichkeit ...

59.Fr. Ich glaube, ja, der Mann hat das gesagt. Es handelt sich nicht darum ob der Mann das gesagt hat oder nicht gesagt hat. Der Mann hat das gesagt, hat eine Aeusserung gemacht und dafür seinen Kopf verloren.

A. Ich kenne den Fall nicht.

60.Fr. Es ist ein Beispielfall fuer Tausende.

A. Ich kann mir das so einfach gar nicht vorstellen, dass, - das kann ich nicht.

61.Fr. In so einem Falle, wo es sich um eine Aeusserung dieser Art handelt, welche Voraussetzungen muessen gegeben sein, damit der Mann zum Tode verurteilt wird?

RESTRICTED

- 14 -

- A. Das weiss ich nicht, ich kann mich nicht orientieren, ich muesste die Gesetzesparagrafen hier haben.
- 62.Fr. Ich rede von Ihrem Gewissen, nicht von Gesetzesparagrafen, von Ihrem Gewissen, mit dem Sie mir vorhin gekommen sind. Welche Voraussetzungen muessen zusaetzlich dieser Aeusserungen gegeben sein, damit der Mann den Tod verdient?
- A. Das kann ich doch hier nicht so einfach, - ich kann doch nicht irgendeinen Fall konstruieren, erfinden.
- 63.Fr. Natuerlich koennen Sie das.
- A. Ich koennte mir denken, wenn jemand systematisch, wiederholt, aus der Absicht heraus dem Feinde zu nutzen, aus diesen Gruenden eine Propaganda entfaltet in der Truppe, unter den Leuten der Truppe und dafuer sorgt, dass die Leute fahnenfleuchtig werden. Solche Dinge, das ist meiner Ansicht nach ...
- 64.Fr. Ich koennte mir vorstellen, dass, wenn einer eine Bombe nach Hitler schmeisst ..., aber ich habe Ihnen einen konkreten Fall gegeben. Ich werde wiederholen: Ein Mann, Halbjude, Elektromonteur, kommt in die Wohnung einer Frau um den Radio zu reparieren. Er sieht den Fragebogen liegen "Totaler Arbeitseinsatz" und sagt zu ihr: "Wissen Sie nicht, dass jede deutsche Frau, die arbeitet, einen deutschen Soldaten in den Tod schickt". Die Frau denunziert den Mann und dieser wird vom Volksgerichtshof zum Tode verurteilt. Was haetten Sie gemacht?

RESTRICTED

00029

A. Das kann ich nicht verstehen, so wie Sie das darstellen, haette ich gesagt. Diese Beweisfuehrung ist so ungenuegend, dass ich hier zu einem Urteil ueberhaupt nicht kommen kann innerhalb von zwei Minuten und ich soll ihn zum Tode verurteilen. Dazu gehoert eine andere Aufklaerung, man muss den Angeklagten hoeren, weshalb und wie hast du das gemeint. Das sind tausend menschliche Regungen und Dinge, da kann man nicht einfach, das muss man gesehen haben.

65.Fr. Die Beweisfuehrung, dass der Mann das gesagt hat, ist schliesslich absolut festgestellt. Es ist offensichtlich, dass der Mann es aus Feindschaft gesagt hat. All diese Dinge sind festgestellt, er hat es boese gemeint.

A. Ich kann ein Urteil nicht abgeben solange mir nicht die ganzen Nebenumstaende bekannt sind. Solange ich den Mann nicht gesehen habe, bin ich ueberhaupt nicht in der Lage, ueber einen solchen Fall ein Urteil abzugeben. Das ist unmoeglich.

66.Fr. Aber unter Umstaenden sehen Sie ein, dass der Mann, unter Umstaenden, die Todesstrafe verdient hat?

A. Das kann ich nicht wissen, das kann ich nicht sagen. Man kann nicht irgendwie ueber eine unbekante Persoenlichkeit, die man gar nicht kennt, nicht gesehen hat, kann ich kein Urteil mir anmassen, das ist unmoeglich, das kann ich nicht.

67.Fr. Was war denn der Strafzweck?

A. In welchem Sinne, ich verstehe Sie nicht?

68.Fr. Was war der Strafzweck beim Volksgerichtshof?

A. Der Zweck, den jede Strafe hat, zu bessern, zu verhüten, fuer die Straftat die entsprechende Vergeltung zu ueben, das ist das was jede Strafe bezweckt.

69.Fr. Die entsprechende Vergeltung zu ueben. - Wuerden Sie das, was ich vorhin gesagt habe, eine entsprechende Vergeltung nennen?

A. Ich bin nicht in der Lage, das in dieser Form zu beantworten. Das ist eine persoenliche Darstellung, die in jeder Beziehung zutreffen mag, die mir aber nicht irgendwie genuegen kann um zu einem Urteil zu kommen.

70.Fr. Ich habe es Ihnen vollkommen freigestellt, dieses Beispiel zu vervollstaendigen. Welche zusaetzlichen Bedingungen muessen gegeben sein, dass der Mann in so einem Falle die Todesstrafe verdient?

A. Das habe ich ja gesagt.

71.Fr. Sie haben es bisher abgelehnt, mir zu antworten.

A. Sagen wir mal, dem Mann waere nachgewiesen worden, er haette in 5, 6 verschiedenen anderen Faellen wiederholt ueberall und wo er hingekommen ist, dort haette er gewohnheitsmaessig oder sonst irgendwie, dort haette er also, moechte ich sagen, in wiederholten Faellen waere er extra darauf ausgegangen, er haette den Soldaten gegenueber oder sonst irgendwie....
Aber auf so ein Gespraech einer Frau gegenueber in der Kueche

- A. kann man doch ueberhaupt nichts geben meiner Ansicht nach.
- 72.Fr. Wenn er es wiederholt getan hat, dann haette er die Todesstrafe verdient?
- A. Mit dem Ziel, mit dem ausgesprochenen Ziel die Wehrkraft zu schaedigen und damit dem Feinde Vorschub zu leisten. Wenn solche Leute da sind, die das tun, wenn das unzweideutig hervorgeht, dass sie eben absolut dem Feinde helfen und dem Feinde Vorteile bringen und die Truppe zersetzen wollen, dann muesste, dann ist das klar.
- 73.Fr. Dann interessiert mich eines. Wie wird dann bei Aeusserungen dieser Art, bei Wehrkraftzersetzung handelt es sich ja um Aeusserungen, nur um Aeusserungen ...
- A. Das ist nicht gesagt.
- 74.Fr. Es kann sich nur um Aeusserungen oder Briefe handeln, in einem grossen Teil um Aeusserungen. Wie wird bei Aeusserungen das Ziel festgelegt?
- A. Aus dem Gang der Verhandlungen, aus den Zeugenaussagen. Das ergibt sich ja doch waehrend der Verhandlung. Wenn das Gericht nichts nachweisen kann, dann ist der Mann eben schuldlos.
- 75.Fr. Wenn der Mann eine "Hitler"-feindliche oder Kriegsfeindliche Bemerkung macht, die dazu dient, das Kriegsziel zu schaedigen?
- A. Nein, es kann ja dann jeder, der irgendwie eine Bemerkung macht, vom anderen, mit dem er Konflikt hat, denunziert werden. Es kommt doch darauf an, genau zu pruefen, was hat

- A. der Mann ueberhaupt gewollt, sonst kann ja jeder kommen und den anderen ..., dann kann man ja kein Biertischgesprach mehr fuehren und nichts.
- 76.Fr. Wenn aber festgestellt ist, dieser Mann ist ein Feind des nationalsozialistischen Staates, dann hat er die Todesstrafe verdient?
- A. Wieso, warum? Ich meine, eine Wehrkraftersetzung hat doch nichts ...
- 77.Fr. Wenn er ^{auspricht} Aeusserungen in dieser Richtung?
- A. mit der Feindschaft zum nationalsozialistischen Staat zu tun, das ist etwas ganz anderes, ein ganz anderes Gebiet, aus religiösen Motiven die Wehrkraft zersetzen.
- 78.Fr. Der Tatbestand der Wehrkraftersetzung ist naemlich mit dieser Aeusserung, die der Mann in der Kueche der Frau getan hat, gegeben.
- A. Ja, moeglich.
- 79.Fr. Aber gesetzesmaessig ist dieser Tatbestand der Wehrkraftersetzung gegeben. Sie sagten mir vorher, dass das Ziel des Mannes auch festgestellt werden musste, bevor er verurteilt worden ist. Also das Ziel hatte ich festgestellt in dem Moment, wo ich die Feindschaft zum nationalsozialistischen Staat festgestellt habe. Dann ist es eine klare Beweisfuehrung, dass der Mann diese Aeusserung getan hat gegen den nationalsozialistischen Staat und den Krieg.
- A. Das ist eine akademische Unterhaltung.
- 80.Fr. Ja.

A. Meiner Ansicht nach sind das zwei verschiedene Gebiete. Es kann wohl einer die Wehrkraft zersetzen aus seiner allgemeinen Feindschaft heraus zum nationalsozialistischen Staat. Den Fall kann ich mir sehr gut denken. Ich kann mir aber genau ebenso denken, dass jemand, der dem Hitler-Regime ablehnend gegenübergestanden hat und die Wehrkraft zersetzt hat aus ganz anderen Motiven als wie ausgerechnet aus Feindschaft zum nationalsozialistischen Staat.

Sl.Fr. Die Frage, die ich Ihnen von Anfang an gestellt habe, war eine sehr einfache und ist noch immer eine sehr einfache. Wenn dem Mann nachgewiesen wird, dass er seine Aeusserung, seine derartige Aeusserung aus Feindschaft dem nationalsozialistischen Staat gegenüber getan hat, dann hat er den Tod verdient? Das moechte ich von Ihnen gerne wissen. Ja oder Nein?

A. Das kann ich so nicht beantworten, unmoeglich. Ich bin nicht in der Lage dazu. Das sind akademische Erwaerterungen, die man erst anhand des einzelnen Falles... Ich habe mir die Leute angesehen, ich habe mir die Menschen angesehen, habe darnach mein gesundes Urteil sprechen lassen. Ich habe die notwendigen Ruecksichten geuebt auf seine Lebensumstaende, seine Erziehung, alles Dinge, die ich stellen muss. Da kann ich nicht einfach so sagen, wenn der Wortlaut des Gesetzes erfuehlt ist. Natuerlich gibt es oben Faelle, wo eben die Todesstrafe verwirkt ist. Trotz allem muss man

- A. doch eben die Begleitumstaende bei so einer schweren Strafe in Rechnung stellen.
- 82.Fr. Die Begleitumstaende, diese persoenlichen Erwaegungen haben also eine Rolle gespielt?
- A. Die menschlichen Erwaegungen, ja.
- 83.Fr. Worauf haben sich diese menschlichen Dinge erstreckt?
- A. Auf die ganzen Bildungsverhaeltnisse, auf seine Lebensverhaeltnisse, seine Familienverhaeltnisse, auf seine - was eben den Menschen auf die Anklagebank fuehren kann, wo man sagen kann, ja um Gotteswillen wie ist der Mann, - aus irgendwelchem boesen Willen oder unter Zwang der Verhaeltnisse dahin gekommen oder wie hat das gelegen. Wenn man gesehen hat, dass Menschen, arbeitslose, unglueckliche Menschen im Grenzbesirk, ich moechte sagen, zu Grenzgaengern geworden sind, wenn die von ihrer Polizei beim ... Und die Polizei weiss, der Mann hat keine Arbeit, seine Familie muss hungern, und dann kommt die Polizei und sagt, du gehst ueber die Grenze und treibst mir dort Spionage und er wird auf diese Weise in die Falle genommen und nicht mehr losgelassen, das sind doch wohl Dinge - das ist doch etwas ganz anderes als irgendein Mann, der ein reges Leben fuehren will und Geld sich verschaffen will oder aus sonstigen Gruenden. - Wenn der Spionage treibt, - ich wollte sagen, das sind diese wesentlichen Unterschiede und ich muss Ihnen sagen, ich bin 50 Jahre Soldat und habe in diesen 50 Jahren weder eine Ruege

A. noch eine Strafe noch sonst was gehabt und ich habe das ganze Leben nur vornehm und anstaendig gedacht, ich kenne das nicht anders. Ich wuerde mir selber zum, ich moechte sagen, Speien vorkommen, wenn ich jemals diese Dinge susser Acht gelassen haette.

84.Fr. Ich habe ja nicht von dem Fall eines armen Arbeitslosen gesprochen. So einen Fall habe ich ueberhaupt nicht im Auge gehabt. Ich nehme naemlich an, es handelt sich um einen Mann, der aus guten Verhaeltnissen kam, wohlhabend war, eine gute Bildung genossen hatte und alle Vorzuege einer gehobenen Klasse hatte, bei dem also alle Voraussetzungen gegeben waren, dass er ein guter Staatsbuerger haette sein koennen und nicht, wie sie es eben genannt haben, von einem Mann, der keine Existenz hatte, usw. Wenn dieser Mann wegen einer staatsfeindlichen Aeusserung vor den Volksgerichtshof gekommen war, er haette ja wissen koennen, was sich schickt fuer einen Deutschen im Kriege und all das, bei dem bestehen diese Entschuldigungen nicht. Zurueck zu dieser Frage, die Ihnen unangenehm zu sein scheint: Hat so ein Mann den Tod verdient?

A. Sie ist mir nicht unangenehm. - Wegen einer staatsfeindlichen Aeusserung hat der Mann den Tod verdient? - Nein. Da hat er doch den Tod nicht verdient.

85.Fr. Warum hat er ihn denn dann bekommen?

A. Ich kenne den Fall nicht. Aber wegen einer staatsfeindlichen

Aeusserung kann er den Tod nicht bekommen haben, auch nicht wenn er das Regime ablehnt.

86.Fr. Aus boesem Willen?

A. Ja selbst aus boesem Willen hat er nicht den Tod verdient wegen einer staatsfeindlichen Aeusserung. Das ist ja alles, da kann ich nicht mit.

87.Fr. Ja, ich auch nicht.

A. Ich bin an solchen Sachen nicht beteiligt, es ist mir noch nicht vorgekommen oder nicht unter die Haende gekommen, auch gar nicht darueber irgendwie -, das sind angenommene Faelle.

88.Fr. Nein, nicht halb so angenommen, wie Sie sich das vorstellen.

A. Moeglich, aber trotz allem erlaube ich mir kein Urteil. Man muss doch den Angeklagten gesehen haben, ihn gehoert haben, das ist doch der Kernpunkt in einer solchen Sache.

89.Fr. Das haben Sie schon verschiedene Male gesagt, das weiss ich ja.

A. Darueber kann ich nicht weg.

90.Fr. Den Eindruck, den Sie von dem Mann bekommen, habe ich Ihnen ja gerade gesagt. Der Eindruck ist, dass der Mann eine Bildung genossen hat, alle Vorzuege gehabt hat, sodass also fuer diesen Mann wegen einer staatsfeindlichen Aeusserung keine Entschuldigung besteht.

A. Das habe ich noch nie gehoert, dass jemand wegen einer staatsfeindlichen Aeusserung ... Wenn er gesagt haette, ich bringe den Fuehrer um und ich habe meine Vorbereitungen schon getroffen, er wird in die Luft gesprengt und sonst irgendetwas und

- A. wiederholt das und uebt Zersetzung oder sonst irgendetwas und dauernd, sodass man merkt - , das sind meiner Ansicht nach Aeusserungen, die bestraft werden wie jede andere im Zorn oder sonst irgendwie getane. Es muessen die Begleitumstaende beruecksichtigt werden, ist es eine zielbewusste ...
- 91.Fr. Aber der Mann, der dieser Frau sagt, "haben Sie den Fragebogen ausgefuehlt, wissen Sie nicht, dass jede Frau, die arbeitet, den Soldaten in den Tod schickt?", von dem Mann ist ja anzunehmen, dass er es sagt, um die Frau zu verhindern, dass sie den Fragebogen ausfuehlt.
- A. Wenn er sagt, "hoeren Sie, fuellen Sie den Bogen lieber nicht aus usw.", aber das ist doch kein Verbrechen...
- 92.Fr. Die Frau abzuhalten, den Fragebogen auszufuellen? Damit sind doch die Kriegsziele des deutschen Volkes geschaedigt?
- A. So ist es nicht, das kann ich mir nicht vorstellen, dass er mit dem Tode gestraft wird in dem einen Fall, solche Menschen gibt es nicht, die lediglich auf solche ...
- 93.Fr. Solche Menschen sind neben Ihnen gesessen und wenn Sie sich nicht so gefuehlt haben wie diese, so ist mir nicht ganz klar, wie Sie sich dort gehalten haben, wie Sie da reinkamen?
- A. Aber ich bitte Sie.
- 94.Fr. Aber warum nicht, ich Habe die letzten vier Wochen damit zugebracht, Volksgerichtshofurteile zu lesen. Die Verhoere gehen immer an mit einem Idyll ...

- A. Davon kann gar nicht die Rede sein. Das muss jeder mit seinem eigenen Gewissen und mit sich selbst abmachen. Ich wuesste nicht, was geschehen waere, wenn jemand bei einem solchen Fall, wie Sie ihn darstellen ...
- 95.Fr. Was geschehen ist, kann ich Ihnen sagen: Der Mann ist enthauptet worden. - Er war Halbjude und war bei Volkswohlfahrts-sammlungen ein sehr maessiger Spender.
- A. Und das ist im Urteil als Begrueendung angefuehrt worden?
- 96.Fr. Ja, das ist angefuehrt worden.
- A. Als Urteilsbegrueendung? Nein, das kann ich nicht glauben.
- 97.Fr. Glauben Sie denn ich luege?
- A. Ich kann nicht annehmen, dass die Richter bei einem solchen Fall geringfuegige Begleitumstaende ...
- 98.Fr. Was ist geringfuegig? Dass der Mann Halbjude ist? Dafuer sind doch Leute vergast worden, ohne dass sie etwas gesagt haben?
- A. Das liegt doch sicher auf ganz anderen Gebieten.
- 99.Fr. Was war geringfuegig innerhalb des nationalsozialistischen Staates? Fragen Sie mal einen Juden, der hier gelebt hat.
- A. So ist es meiner Ansicht nach nicht gewesen. Ich habe damit nichts zu tun gehabt, habe meinen Dienst getan.
- 100.Fr. Das ist ja eine andere Diskussition. Sie verhoeren mich, ich gebe Ihnen die Antwort.
- A. Nein, ich habe gefragt, ob im Urteil zum Ausdruck gekommen ist, dass dieser Mann ein Halbjude war.
- 101.Fr. Ja, es ist zum Ausdruck gekommen.

A. Weiss ich nicht, das ist dann Sache des Betreffenden, der dieses Urteil ausgearbeitet hat. Wenn jemand gesagt haette von den Richtern, ich mache darauf aufmerksam, das ist ein Halbjude oder ein Jude und aus diesem Grunde muss hbr ein Todesurteil gefaellt werden, ich bin der festen Ueberzeugung, dass jedenfalls die Laienrichter dabei hochgegangen waeren.

102.Fr. Ich muss gehen, wir werden uns ueber den Fall ein anderes Mal weiter unterhalten.

A. Also es tut mir wirklich leid, das kann ich nicht.

Schluss der Befragung durch Mr. Peter BEAUVAIS. Es folgt Befragung durch Mr. Herbert MEYER.

103.Fr. Wo sind Sie zur Schule gegangen?

A. In GOERLITZ.

104.Fr. Wann?

A. Von 1883 ab in die Vorschule.

105.Fr. Was haben Sie dort gelernt?

A. Die ersten Anfangsdinge, Schreiben, Lesen usw.

106.Fr. Und spaeter?

A. Bin ich auf's Gymnasium gegangen

107.Fr. Wann?

A. Von 1886 ab.

- 108.Fr. Was haben Sie dort gelernt? Erinnern Sie sich an Fächer?
- A. Latein, Franzoesisch, Griechisch, Deutsch, Mathematik.
- 109.Fr. Welches Jahr war das?
- A. 1886 - 1896.
- 110.Fr. Erinnern Sie sich an Lehrer, die Ihnen Unterricht gegeben haben?
- A. Ja, gewiss.
- 111.Fr. Koennen Sie ein paar Namen angeben?
- A. Prof. Schwarzlose.
- 112.Fr. Welchen Unterricht hat er Ihnen gegeben?
- A. Franzoesisch. Professor Schneider - Griechisch. Professor Buchwald - Latein.
- 113.Fr. Haben Sie die Leute noch nach dem oder nur waehrend Ihrer Schulzeit gesehen?
- A. Nein, nach dem nicht mehr.
- 114.Fr. Nur ein Jahr?
- A. Waehrend meiner Gymnasiumzeit.
- 115.Fr. Wann?
- A. 1886 - 1896.
- 116.Fr. Wann sind Sie in die Armeee eingetreten?
- A. 1896.
- 117.Fr. Bei welcher Waffengattung waren Sie?
- A. Infanterie.
- 118.Fr. In welche Einheit waren Sie eingereicht?

- A. Infanterie-Regiment 62 Cosel, später Ratibor.
- 119.Fr. Wer war Ihr Vorgesetzter, Ihr Offizier in der Kompanie?
- A. Wie ich eintrat 1896, Hauptmann Walter.
- 120.Fr. Erinnern Sie sich noch an andere Offiziere?
- A. An Oberleutnant Voss.
- 121.Fr. Von wo sind Sie dahin gekommen, wie lange da?
- A. Ich war zwei Jahre an der Front, dann ...
- 122.Fr. Was haben Sie an der Front gemacht?
- A. Den Ausbildungsdienst, den eben der junge Leutnant zutun hat.
- 123.Fr. Wer war Kompaniechef?
- A. Hauptmann v. Graewel.
- 124.Fr. Welches Jahr?
- A. 1898/1899, vor 40 Jahren.
- 125.Fr. Ich will Ihnen mal etwas erzählen. Ich will nicht sagen, dass Sie mich anliegen, aber ist es denn nicht komisch, dass Sie sich an Dinge erinnern, die 40 Jahre zurückliegen, an Ihre Lehrer, Offiziere usw. und wenn Sie von einem Fall erzählen sollen aus dem Jahre 1944, der also nur 1 1/2 Jahre zurückliegt, dann versagt Ihr Gedächtnis.
- A. Aber selbstverständlich, das ist auch ganz klar, denn diese Jugenderinnerungen bleiben haften, während das etwas ganz anderes ist, etwas Nebensächliches, etwas mehr abstraktes Liegendes, wenn man schnell man hingefahren ist auf 2 Stunden ..
- 126.Fr. Sondergerichtsverhandlungen dauerten zwei bis drei Stunden, je nachdem.

Sie koennen sich nicht erinnern, wer verurteilt worden ist, wer mit Ihnen gesessen hatte und Sie waren nur einmal dort.

A. Ich bitte Sie, sich hineinzusetzen in das Milieu. Ich bekomme eine Einberufung, komme hin ...

127.Fr. Aber es war doch die hoechste Ehre fuer einen Mann in Deutschland, an einem Sondergerichtshof zu sitzen. Sagen wir, Sie haetten 10 mal gesessen, so kann ich verstehen, dass Sie nicht mehr jeden Fall dieser Sitzungen wissen, aber so waren Sie doch nur auf einer einzigen Sitzung.

A. Es koennen auch zwei Sitzungen gewesen sein.

128.Fr. Sie wissen also von einem Fall, der nur einmal vorgekommen ist und was nur 2 Jahre zurueckliegt, wissen Sie absolut nichts.

A. Die Sitzungen waren ...

129.Fr. Sie waren aber nur bei einer Sondergerichtssitzung. Sie sind nicht ein ungebildeter Mann, Sie duerfen nie die Leute, mit denen Sie sprechen, fuer zu dumm halten. Den Fehler duerfen Sie nicht machen.

A. Es liegt mir gaenzlich fern und ich habe auch nicht das Geringste zu verbergen und zu verheimlichen, aber ich bitte Sie mal freundlich, sich die Situation anzusehen.

130.Fr. Ich versetze mich ja in Ihre Situation. Aber erzaelen Sie die Geschichte Ihren Landsleuten und sie wird genauso unglaublich klingen wie sie mir klingt. Sie ist so komisch und einzigartig in der Karriere von Leuten...

A. Ich kann Ihnen nachfühlen und verstehen, dass Sie sagen, dass kann ich mir ja gar nicht so richtig vorstellen.

131.Fr. Das kann sich kein Mensch vorstellen und andere 100 Leute koennen sich das auch nicht. Sie waren nur einmal bei einer Sondergerichtsverhandlung. Ueberlegen Sie sich bis zum naechsten Mal die Sache, wir sehen uns wieder.

25 7197
Julius v. 12.12.47

Institut für Zeitgeschichte, Archiv

Vernehmung des Leo Petri
am 12. Dezember 1947
durch Mr. Singer und
Mr. Petersen.
Stenografin: Ilse Kerl.

FILE 25-7278-47

373 uncler

2495



Vorgeführt erscheint Leo Petri, geb. 20. 10. 1876 in Gleiwitz.

Fr. Können Sie mir in kurzen Umrissen Ihre SS-Tätigkeit seit 1933 schildern?

A. Ich bin erst 1934 zur SS gekommen.

Fr. Bis zum Kriegsausbruch.

A. Ich war Polizeioberst, bekam eines schönen Tages ein Schreiben vom Reichsführer SS, ich solle mich mit dem damaligen Chef des SS-Hauptamtes, Wittje in Verbindung setzen und Rücksprache mit ihm haben im Hotel Kaiserhof. Ich ging hin. Er sagte mir, der Reichsführer SS beabsichtigt, mich einzuberufen zur Wehrmacht SS, ich hatte Kenntnisse und Erfahrungen, nicht bloss als ehemaliger aktiver Offizier, sondern auch als Polizeioffizier und solle im allgemeinen den militärischen Aufbau der kommenden bewaffneten Einheiten der SS in Einvernehmen mit der Wehrmacht herüberleiten ins Wehrmachtverhältnis. Dem sollte ich noch, was in demselben Rahmen faült, bei Grossveranstaltungen, ~~staatlichen~~ ~~Fuerstentbesuchen~~ die notwendigen Absperzungen, den Einsatz der SS mit der Wehrmacht vereinbaren, so dass die Abgrenzung, Absperrung eine gewisse Ordnung bekam. Das war alles im Werden. Das waren ungefähr die Richtlinien, die er mir sagedacht hatte. Ich sagte zu und trat bei ihm im Juni 1934 ein und bekam diesen Amt und sollte man im Einvernehmen mit der Wehrmacht all die Fragen, ich weiss nicht, ob es bekannt ist, dass Wehrmacht und SS, die Wehrmacht sah einen Nebenbuhler in der SS und Konkurrenzunternehmen, dort mussten die Wege applaniert werden, damit irgendwie ein ordentliches Einvernehmen bestand. Da habe ich diese Dinge ubernommen, habe diese Absperrgeschichten in die Hand genommen.

Fr. Wir brauchen nicht auf Einzelheiten eingehen. Was war die Bezeichnung dieses Amtes?

A. Die Bezeichnung hat oft gewechselt. Ich bin eingetreten als Oberst. Dort war ich zunächst SS-Stabsamtsführer. Es ist ueblich, dass man mit einem niedrigeren Dienstgrad eintritt. Das wurde bald aufgewertet und angeglichen. Ich war als Abteilungsleiter zunächst das Amtschef unterstellt. Das war damals ein SS-Standardenführer Wagner. Soweit ich erinnern kann, der dann, als Wittje wegging, auch wegging. Er war verhaeltnismässig kurze Zeit da. Ich fing an, die ersten Pechler auszustrecken. Was hat die Wehrmacht fuer Wunsch? Hat sie was auszusetzen? Was fuer eine Regelung hat sie im Auge?

Fr. Was fuer eine Abteilung war das?

A. Das war Amt I A. Das wird Organisation gewesen sein. Es ist so ueblich in den SS-Ämtern, dass I die Organisation war.

Fr. Das heisst: I A von SS-Hauptamt?

A. Ja, ob damals schon der Titel SS-Hauptamt bestand, weiss ich nicht. Kurze Zeit spaeter muss er eingefuehrt worden sein.

Fr. Bekam diese Abteilung einen Namen?

A. Nein, sie hieß innerhalb

Fr. Später, als das SS-Hauptamt als solches organisiert wurde?

A. Darf ich fragen? Verstehen wir uns richtig? Das SS-Hauptamt hat bestanden, bevor dieses letzte SS-Hauptamt gegründet wurde. Da hat bereits eins vorher bestanden. Das letzte, das noch während des Krieges bestand, hat nur die Reste des alten SS-Hauptamtes, die nicht übergegangen waren im Führungshauptamt, übernommen. Als SS-Hauptamt wurde es fortgeführt.

Fr. Wann war das ungefähr?

A. Die Auflösung des alten SS-Hauptamtes muss meiner Ansicht nach Ende 1939 oder 1940 gewesen sein. Ich glaube, es konnte Anfang 1940 gewesen sein.

Fr. Auf was ich kommen wollte, ist folgendes: Wurde die Abteilung, in der Sie tätig waren, später das sogenannte Ergänzungsamt?

A. Nein, niemals. Meine Abteilung bekam später wohl wegen der Festlichkeiten, die Parteitage kamen aus, den Namen "Amt VII", Amt fuer Sicherungsaufgaben, es war die sogenannte Absperzleitung, bei Feierlichkeiten. Das Ergänzungsamt war etwas anderes, das war das Amt, dass alle Leute parteimässig erfasste, alle diejenigen, die angeworben worden waren von ihm oder von der Gruppe. Alles musste durch die Kartothek gehen.

Fr. Wann ist das gegründet worden?

A. Wie soll ich das sagen, es muss meiner Ansicht nach, es erschien ein Herr, den sich SS-Gruppenführer Heissmeyer aus den Westen herangeholt hatte, der später erschossen wurde, weil er mit seinem Auto durch einen Posten gefahren war. Es muss gegründet worden sein, sagen wir im Jahre 1937 vielleicht, kann es nicht genau sagen.

Fr. Wie lange waren Sie in dieser Abteilung VII tätig?

A. In der Abteilung VII war ich bis zur Gründung des SS-Führungshauptamtes. Und das Führungshauptamt ist mit der Auflösung des SS-Hauptamtes Ende 1940 gegründet worden. Solange war ich in dieser Abteilung VII. Ursprünglich war sie Abteilung, wurde dann Amt VII.

Fr. Wann wurde der erste Leiter des Ergänzungsamtes erschossen?

A. Das muss meiner Ansicht nach zu Beginn des Krieges gewesen sein. Im Frieden schmissen die Posten nicht so um sich. Das muss zu Beginn des Krieges gewesen sein. Den Namen habe ich vergessen.

Fr. Wann haben Sie Gottlob Berger kennengelernt?

A. Das muss im Jahre 1938 oder 1939 gewesen sein. Ich kann es nicht genau sagen. Es muss meiner Ansicht nach um diese Zeit gewesen sein.

Fr. Welche Dienststellung bekam er?

A. Ja, ich muss ganz offen sagen, ich glaube, ich habe es damals nicht klar sehen können, welche Dienststellung er bekam. Er arbeitete, um sich einarbeiten auf allen möglichen Gebieten, er interessierte sich fuer alle Dinge, fuer den Nachschub der Waffen-SS. Eines schönen Tages

- Fr. Ich spreche vor dem Zeitpunkt. Die Waffen-SS wurde erst im Kriege gegründet?
- A. Vorher hießen sie "Bewaffnete Einheiten der SS". Daraus hat sich später "Waffen-SS" entwickelt. Das war die Ableitung aus der vom Oberkommando der Wehrmacht getrauten Bezeichnungen. Aus den "Bewaffneten Einheiten". Zu Beginn des Krieges hat sich der Titel "Waffen-SS" herausgebildet.
- Fr. von Mr. Petermann:
Da bestanden doch Streitigkeiten zwischen der Wehrmacht und der SS?
- A. Das waren bewaffnete Einheiten. Die Waffen-SS wurde von der Wehrmacht unstritten und abgelehnt. Das war 1934/1935. Der letzte Erlass, der Klarheit schaffte, über das Verhältnis der Waffen-SS und Wehrmacht, stammt vom August 1938. Er muss bei den Akten sein.
- Fr. Was war Ihre Tätigkeit im August 1938?
- A. Da hatte ich mit dem Oberkommando der Wehrmacht die Eingliederung dieser "Bewaffneten Einheiten der SS" in das Heer durchzusprechen, vorzubereiten, und, so möchte ich sagen, spruchfertig zu machen, dass daraufhin die Vereinbarung zwischen Führer, Oberkommando der Wehrmacht und Reichsführer SS im Erlasse vom Jahre 1938 zum Ausdruck kam.
- Fr. Was war Ihre Dienststellung und Ihr Dienstgrad?
- A. Da war ich Chef des Astes VII.
- Fr. Mit welchem Dienstgrad?
- A. 1938 war ich SS-Oberführer und wurde im September/Oktober SS-Brigadeführer. Das Datum kann ich nicht genau sagen.
- Fr. 1938 wurden Sie SS-Brigadeführer?
- A. Ja.
- Fr. Was ist Ihnen über die Aufstellung des "Freikorps Henlein" bekannt?
- A. Überhaupt nichts.
- Fr. Haben Sie sich mit der Sache befasst?
- A. Ich habe damit nicht das geringste zu tun gehabt.
- Fr. Gab es sonst noch jemand namens Petri in Ihrem Amt?
- A. Nein.
- Fr. Wenn z. B. Dokumente vorliegen, die beweisen, dass ein Mann namens Petri damit befasst war, wer könnte das sein?
- A. Das kann nur ich sein.
- Fr. Die Dokumente liegen vor.
- A. Wenn ich darum bitten darf, ist es möglich, dass sie mir gezeigt werden? Das ist eine Unmöglichkeit. Ich hatte nichts damit zu tun. Ich habe das erste Mal davon gehört, als die berühmten Geschichten im Winkel von Asch sich abspielten. Als Berger als politischer Ordner hingeschickt wurde, als man ersten Mal mit der Wehrmacht Differenzen entstanden.

Fr. Köchten Sie mir die Zusammenhänge erzählen?

A. In welcher Form? Eines Tages erschien ein Generalstabsoffizier bei mir und sagte mir: "Hören Sie mal, es ist unglaublich, in diesem Gipfel von Asch soll ein Befehl ausgegeben worden sein, dass irgendwelche Formationen, ich kann nicht sagen, ob Freikorps Henlein, Studenten oder SA, unterstellt werden sollen entweder der Wehrmacht oder Obergeruppenführer Eike mit Berger zusammen, der von Reichsführer SS hingeschickt ist. Das ist eine Massnahme, es ist unerheert, die Wehrmacht weiss nichts. Wissen Sie was von diesen Zusammenhängen. Ich sagte ihm: "Nein, das ist mir völlig unbekannt". Da ich dem Reichsführer SS gegenüber alles, was von der Wehrmacht kam, zur Sprache brachte, hatte sich der Offizier zu mich gewandt.

Fr. Wann war das?

A. Das muss beim Einsatz in das Sudetenland gewesen sein.

Fr. Vorher. Was waren das fuer Vorfälle?

A. Ich weiss es nicht. Ich hoerte nur von diesem Wehrmachtsoffizier, dass ein Befehl herausgegeben worden sein soll, der die Wehrmacht uebertraechte.

Fr. Von wem ist dieser Befehl herausgegeben?

A. Ich weiss nicht. Ich habe keine Ahnung. Nun sagte ich ihm: "Aber hoeren Sie, das muss Berger wissen, er wird von Reichsführer SS in der ganzen Welt herumgeschickt, er muss Auskunft geben koennen".

Fr. In welcher Stellung wurde er hingeschickt?

A. Das war eben die undurchsichtige Stellung, die kein Ausenstehender durchschaute.

Fr. Seit wann bediente sich der Reichsführer des Berger? Schon lange vorher?

A. Er ist erst 1938 eingetreten.

Fr. Dieser Vorfall war im September 1938.

A. Er kann nicht lange dagewesen sein.

Fr. Was war die Zusammenarbeit, von der Sie sprachen, zwischen Berger und Eike?

A. Das erlaeuft sich meiner Kenntnis. Das kann ich nicht sagen.

Fr. Sie sagten, es war eine Zusammenarbeit zwischen Eike und Berger, sie arbeiteten dort oben zusammen?

A. Sie meinen den Gipfel von Asch? Eike war augenscheinlich von Reichsführer hingeschickt worden, er hatte ein Kommando der Totenkopfverbände.

Fr. Ein Kommando der Totenkopfverbände. Eike war Chef der Totenkopfverbände?

A. Ob er sich orientieren sollte oder in die oertlichen Verhaeltnisse einmischen, kann ich nicht sagen. Jedenfalls war Eike dort, Berger auch, das stellte sich heraus bei dieser Unterredung mit dem Wehrmachtsoffizier.

Fr. von Mr. Petersen:

Das Asch, was Sie erwahnt haben, wo ist das? In der Tschechoslowakei?

A. Wahrscheinlich.

Fr. von Hr. Petersen:
Berger war da zu dieser Zeit?

A. Als da gekämpft wurde. Ob es bei der Besetzung war oder vorher, kann ich nicht sagen.

Fr. Irgendwelche Kämpfe in Asch waren vor der Besetzung des Sudetenlandes. Wenn es nach der Besetzung gewesen wäre, wäre die Wehrmacht einmarschiert.

A. Es ist nicht während des Einmarsches gewesen.

Fr. Mit wem sollten Kämpfe gewesen sein?

A. Weil der Generalstabsoffizier empört war, dass ein Befehl existierte, in dem die Wehrmacht genannt wurde, in dem etwas unterstellt wurde oder nicht unterstellt wurde. Jedenfalls war die Wehrmacht beteiligt. Ich stellte fest, dass dieser Unterstellungsbefehl existierte. Er war gegeben worden vom damaligen Oberführer Berger. Daraufhin liess ich ihn mir kommen zu dem Generalstabsoffizier.

Fr. Woher liesssen Sie ihn kommen?

A. Ich liess ihn mir von Hebermann kommen, sagte ihm, der Offizier von der Wehrmacht bedrage sich, worauf er sagte: Es kann stimmen, der Befehl ist gegeben oder nicht gegeben. Jedenfalls gab er es zu. Er brachte den Befehl gegeben und brachte auch das Original des Befehls zu. Er geriet mit dem Offizier zusammen. Ich musste applaudieren. Zwei oder drei Tage später kam ein Telegramm an den Reichsführer SS. Ich lese es zufällig. In diesem Befehl steht drin, dieser Befehl ueber die Unterstellung usw. beruht wohl auf einem Missverständnis, er muss wohl von Chef des ersten Sicherungsaufgaben Petri gegeben worden sein. Uebrigens er ganz klipp und klar den von ihm gegebenen Befehl vorgelesen hatte. Ich war sofort empört. Ich ging zu Heilmeyer, gab ihm den von Berger gegebenen Unterstellungsbefehl, sagte, bitte Obergruppenführer, hier ist der Wortlaut, den er selbst zugegebenemassen verfasst hat. Bitte, lesen Sie das Telegramm, was an den Reichsführer SS gegeben war. "Es muss wohl auf den Oberführer oder Brigadeführer Petri zurückzuführen sein".

Fr. Konnten Sie mir aus Ihrer Erinnerung den Wortlaut des Befehls wiedergeben?

A. Da ich an sich damit nichts zu tun hatte, wenn ich ihn lesen würde, würde er mir einfallen.

Fr. Haben Sie in diesem Falle mit Jodl irgendwelchen Briefverkehr gehabt?

A. Ueber diesen Fall Asch? Niemals. Ich habe mit Jodl diesen Befehl, der diese Unterstellung der Waffen-SS in die Wehrmacht, die Angliederung, Ausbildungsfragen, Unterstellungsfragen mit Jodl vereinbart. Das Abkommen, der Führerbefehl, war Ende August 1938. Da habe ich mit Jodl verhandelt.

Fr. Wie hat der Befehl Bergers ausgesehen?

A. Das kann ich nicht sagen. Es ist meiner Ansicht nach, es kann ein Telegramm gewesen sein, was er in dem Brief geschrieben hat, oder ist er dagekommen oder hat er diesen Befehl selbst runtergebracht.

Fr. Ich spreche von diesem Befehl, den er Ihnen gezeigt hat.

A. Ich habe lediglich ein Blatt gesehen, auf dem der Wortlaut stand. Um welche Unterstellungsverhältnisse es sich handelte, ueber die die Wehrmacht exportiert war, kann ich nicht sagen, ob Wehrmachtsteile unter Rike oder Rike unter die Wehrmacht, das weiss ich nicht, oder irgendwelche Studentenverbände, das kann ich nicht sagen.

Fr. In welcher Funktion hat Berger diesen Befehl erlassen?

A. Das weiss ich nicht. Der Reichsfuehrer SS hat ihn hingeschickt. Anscheinend hat Himmler nichts von dem Erlass gewusst.

Fr. von Hr. Petersen:

Also, Sie haben uns gesagt, dass ein Befehl herabgegeben worden ist, in dem es stand, dass die Reichs-Freikorps dem Generalstab unterstand?

A. Nein. Ich habe ausdruesslich betont, dass ich nicht weiss, um welche Einheiten es sich handelt. Ich kann nichts sagen, was ich nicht vertreten kann. Ich weiss nicht, um welche Einheiten es sich handelt. Ich weiss nur, dass die Wehrmacht wuertend war und sich verbat, dass jemand einen Befehl gab, von dem nichts wusste, von einem Mann, der nicht zustandig war.

Fr. Diese Einheit sollte dann dem Oberkommando der Wehrmacht unterstellt werden?

A. Ich kann nur sagen, dass ein Befehl gegeben worden ist ohne Wissen der Wehrmacht und gegen deren absolute Wuensche und Ziele, die sie hatte. Darueber ist sie wuertend gewesen.

Fr. Ohne Wissen der Wehrmacht und des Reichsfuehrers SS?

A. Ich witterte auch eine Selbststaendigkeit, die er auf seine Kuppe nahm. Im Augenblick, als ich ihn mit dem Wehrmachtsoffizier konfrontierte, sagte er: "Ja, ja, dann muessen Sie die Sache in Ordnung bringen". Damit war fuer mich der Fall erledigt. Ich wollte es lediglich dem Reichsfuehrer SS melden, wenn ich ein Vortrag ruckem. Da lief nach zwei, drei Tagen dieses Telegramm an den Reichsfuehrer SS ein und zwar aus diesem Zirkel von Asch oder einem Ort in der Naeh. In diesem Telegramm an den Reichsfuehrer SS kam er auf die Sache zu sprechen und schob sie mir in die Schuhe, leitete den Gedanken des Reichsfuehrers auf mich. Ich ging export zu meinem Vorgesetzten und sagte ihm: "Bitte, lesen Sie das". Ich liess mir Berger kommen, fragte, wie er denn wusste, und habe in Gegenwart des Generalstabs-offiziers die Sache klargestellt, dass er den Befehl gegeben habe, fragte ihn weiter, wie koennen Sie den Reichsfuehrer SS auf mich aufmerksam machen, ich war nicht da, ich weiss von nichts.

Fr. Wir kommen zurueck auf die erste Frage, die ich Ihnen gestellt habe, ob es moeglich ist, dass Sie in diesem Dokument genannt sind. Sie sagen selbst, dass Berger Ihren Namen gebraucht hat.

A. Ich muente nicht, dass Sie auf solche Sachen hinauswollen. Ich hatte nichts damit zu tun. Ich habe sie abgelehnt. Ich habe ihn nur Rede gestellt, er geriet in Verlegenheit. "Petri, wir wollen die Sache nicht aufziehen, es ist ein Missverstaendnis, ich habe mich schief ausgedruesskt". Ich war, rein persoenlich gesehen, in Bilde und obokiert und habe mich entsprechend reserviert verhalten. Das war der Zusammenhang.

Fr. Und wie waren die weiteren Verhaeltnisse?

00050

A. In welcher Beziehung?

Fr. Nach dem Einmarsch ins Saaleland.

A. Ich weiss nicht, ich bin nie dagewesen, habe nichts damit zu tun gehabt. Es waren kriegerische Oppositionen, ich war Heimkrieger.

Fr. Sie sagten, dass Berger sein Büro neben Ihnen hatte?

A. Ja, er hatte ein Schreibzimmer.

Fr. Als was?

A. In dieser Vertrauensstellung, die er beim Reichsführer SS und beim SS-Übergruppenführer Heisinger hatte. Er hielt dem Reichsführer SS auch Vortrag. Ich habe mich aber darum nicht gekümmert.

Fr. Was war später seine Stellung?

A. Er bekam das SS-Hauptamt.

Fr. Vortier noch?

A. Das weiss ich nicht. Er war taglich beim Reichsführer SS. Er hat dann beim Reichsführer SS die ganze Umorganisation zur Schaffung der Ergänzungsstellen im SS-Hauptamt bearbeitet. Er hat den ganzen Stab aufgezogen, hat einen grossen Befehl herausgegeben, hat augenscheinlich mit der Wehrmacht die Sache besprochen und mit dem Reichsführer SS die Sache so gemacht, dass eines Tages der Befehl auf dem Tisch lag. Von da ab machte das SS-Hauptamt nicht die alten Geschichten, sondern hatte den Stab der Ergänzungsstellen. Es wurde ein Stab gebildet.

Fr. Mit wem arbeitete Berger im Fall Asch zusammen? Er muss doch eine Adjutantur gehabt haben?

A. Das weiss ich nicht.

Fr. Hat er ganz allein gearbeitet?

A. Ich kann mich im Augenblick nicht bestimmen.

Fr. Hat er einen Offizier gehabt?

A. Ich weiss es nicht. Ich habe den Eindruck gehabt, er hat so viel Besprechungen mit dem Reichsführer SS gehabt und, was sich so nebenbei ergibt, haette er sich solche Verbindungen nicht schaffen koennen. Wer fuer einen geordneten Gendarmenposten ist, nimmt nicht gern teil.

Fr. Nachdem Berger Chef des SS-Hauptamtes wurde, was waren Sie?

A. Ich war uebergetreten zum SS-Panzerschützenhauptamt, wurde Chef des Kommandos der Allgemeinen SS. Die Allgemeine SS bestand nicht mehr. Sie war im Kriege bei den SS-Verbanden und bei der Wehrmacht. Die Leute, die zurueckgeblieben waren, waren in den Ruestungsbetrieben.

Fr. Hatten Sie irgendwelche Verbindung mit Berger?

A. Gar keine. Wir kamen in den ersten Wochen zusammen, es bestanden Unklarheiten ueber die Zurueckstellung, bis entschieden wurde, dass Zurueckstellungen fuer die Ruestungsbetriebe, soweit sie SS-Leute anforderten, das Kommando der Allgemeinen SS machte. Es waren gewissenmassen, es wurde eine Wehrersatzinspektion geschaffen, die fuer die SS-Leute die Zurueckstellungen bearbeitete. Ich bearbeitete waehrend des Krieges die Zurueckstellung der SS.

Fr. von Mr. Petersen:

Haben Sie Missverständnisse mit Berger gehabt, indem er nicht so gut veranlagt war zu Ihnen?

A. Wenn Sie so sagen,

Fr. Sagen wir, was war Ihr persönliches Verhältnis zu Berger?

A. Ich glaube, ich habe ergeduldet, dass ich ernannt war als alter Offizier. Ich hatte das Gefühl, dass das ein Missverständnis so großlicher Art war, wie es eigentlich nicht vorkommen durfte. So will ich mich ausdrücken. Das hat mich distanziert. Dann kam plötzlich dieser grosse Befehl, die Auflösung des SS-Hauptamtes und die Umstellung in das SS-Führungshauptamt und die Übernahme des neugebildeten SS-Führungshauptamtes und der Ergänzungsstellen. Ich habe mir gesagt, Donnerwetter, wenn jemand mit der Wehrmacht diesem grossen Befehl unter Dach und Fach gebracht hat, dass die Bewaffneten Einheiten der SS in einem engen Angehörigungsverhältnis an die Wehrmacht stehen, da hatte ich das Gefühl, ich hatte nie mit Berger gesprochen, dass man, wenn man einen so grossen Befehl vorbereitete, dann den Sachbearbeiter, der bisher mit der Wehrmacht verhandelt hat, zumindest orientiert. Ich hatte das Gefühl, dass ihm vielleicht diese Zusammenarbeit, wie sie im Heer und in den Stäben ueblich ist, fehlt. Ob das Absicht war oder gleichbewusst, mag ich nicht entscheiden. Das hat mich verärgert, neben Dienstbesitz fuer mich still zu erledigen.

Fr. Wie war es mit den Verfuugungstruppen, nachdem das SS-Führungshauptamt gegruendet war? Wen waren die Verfuugungstruppen unterstellt?

A. Sie sind als bewaffnete Einheiten der SS, das steht auch in dem Befehl vom August 1938, dass die Verfuugungstruppe in erster Linie der Stab der Waffen-SS ist.

Fr. Und was war dann 1939?

A. Sie sind dann Waffen-SS benannt worden, sie sind tatsaechlich Waffen-SS geworden.

Fr. Ich spreche von der Zeit, nachdem das neue SS-Hauptamt gegruendet wurde. Die Verfuugungstruppen gingen in die Waffen-SS ueber und haben dem SS-Hauptamt unterstanden?

A. Nein, das SS-Hauptamt hatte keine Truppenkommandogewalt. Das Führungshauptamt war urspruenglich vom Reichsfuehrer SS selber gefuehrt. Und da der Reichsfuehrer SS die ganze SS in der Hand halten wollte, schuf er rein theoretisch, obgleich sie in die Wehrmacht und Waffen-SS uebergewandert waren, das Führungshauptamt. Das waren die zwei Säulen, das Kommando der Waffen-SS und das Kommando der Allgemeinen SS. Das Kommando der Waffen-SS fuhrte Justtner.

Fr. Hans Justtner?

A. Er fuhrte es. Und fuer das Kommando der Allgemeinen SS wurde ich der Platz- und Stabschef als Bezirkskommando der Allgemeinen SS, sagen wir Wehrersatzinspektion. Ich machte die Zurueckstellungsarbeiten fuer die zivile SS.

Fr. Ja.

- A. Daher auch wohl der Gedanke des Reichsführers SS, das Kommando der Allgemeinen SS.
- Fr. Was hatte das SS-Hauptamt mit der SS zu tun?
- A. Durch die Ergänzungstellen. Das war seine Aufgabe. Es hatte die Ergänzungstellen geschaffen.
- Fr. Wer hatte die Ausbildung?
- A. Das Führungshauptamt.
- Fr. Die weltanschauliche Erziehung?
- A. Die hatte er. Muss ich Sie auf die Eigenart, auf die Organisation durch den Reichsführer SS hinweisen, dass Graussen die Oberabschnitte sagten, wir wissen nicht mehr, an wen wir uns richtig wenden sollen. Denn wenn ich jemand ausbilden soll, steht ueber mir das Führungshauptamt mit dem Kommando der Waffen-SS, das Kriegsministerium, in dem Augenblick, wo ich Instruktionen erteilen will, muss ich mich an das SS-Hauptamt wenden. Da kam der Spott auf, den hatte Heydrich bei der G-Staffe. Ich sage ganz offen, das waren Augenblicksweisungen, die den Reichsführer SS durch den Kopf gefahren waren.
- Fr. Wie war es mit den Totenkopfverbänden?
- A. ~~W~~ waren die nicht in die Waffen-SS ueberggegangen?
- Fr. Ich spreche nicht von den Totenkopforganisationen, sondern von den Totenkopfsturmbannern.
- A. Waren die fuer die Lagerbewachung? Es waren vier Sturmbanner. Die hatte Sieke an der Hand.
- Fr. Und nachdem Sieke gefallen ist?
- A. Sie existierten dann wohl nicht mehr.
- Fr. Sie existierten bis Kriegsende.
- A. Waren die nicht eingesetzt?
- Fr. Wer hat die Bewachung gemacht?
- A. Das weiss ich nicht. Ich kann nicht sagen, wie weit sie verwendet wurden.
- Fr. Waren das Allgemeine SS?
- A. Das waren bewaffnete Einheiten.
- Fr. Bewaffnete Einheiten sind sie nicht waehrend des Krieges geworden, sondern bestanden seit 1934.
- A. Ob sie im Jahre 1938 als solche schon benutzt waren, kann ich nicht mehr sagen.
- Fr. Wie lange blieben Sie in dieser Stellung im Führungshauptamt?

A. Dort blieb ich bis Kriegsende.

Fr. Was war Ihr letzter Dienststrang?

A. Ich war Generalleutnant der Waffen-SS und SS-Gruppenführer.

Fr. Also, mit anderen Worten, hat Sie Berger ueberholt?

A. Ueberholt, ich muss ganz offen sagen, ich war annaehernd 50 Jahre Soldat. Da fehlt jeder Ehrgeiz, ob einer ein Postchen hoeher hat oder nicht.

Fr. Ich meine, zu einer Zeit, als Sie Brigadefuehrer waren, war Berger Oberfuehrer?

A. Ja. Ich meine, mein Ehrgeiz ging nicht so weit.

Fr. Es muss ja ein Grund fuer die Befoerderung vorliegen?

A. Er muss ausserordentliche Verdienste gehabt haben, ich kann es nicht beurteilen.

Fr. Man interessiert sich doch dafuer, wenn ein Mann neben einem sein Buero hat?

A. Wir sassen nur ein paar Wochen nebeneinander.

Fr. Und ich dienstgradmaessig hoeher und dann er?

A. Bei der SS war es nicht so wie bei der alten Armee. Wenn da einer uebergangen wurde, nahm er seinen Abschied. Bei der SS ging es drunter und drueber. Ich nahm keine Notiz davon.

Fr. Wann hatten Sie zuletzt mit Berger persoenlichen Kontakt? Wie oft hatten Sie mit Berger persoenlichen Kontakt, als das Fuehrungshauptamt gegrueudet war?

A. Ich glaube, ich habe ihn mal bei einer Besprechung gesehen, wo alle befohlen waren. Sonst hatte ich keinen Kontakt, da ich dienstlich nichts mit ihm zu tun hatte.

Fr. Hatten Sie von seiner Festigkeit erfahren?

A. Ja, dass er ueberall war, in der Tschechoslowakei, dass er Volksdeutsche fuer den Reichsfuehrer SS unter einen Hut brachte. Ich habe mich nie um seinen Arbeitsbereich gekummert. Ich moechte nicht.

Fr. War es Ihnen bekannt, dass Berger ausserhalb des SS-Hauptamtes noch andere Stellen hatte?

A. Ich habe ganz am Schluss des Krieges gehoert, dass er die Konzentrationslager gehabt hat. Stimmt das?

Fr. Ja und sonst?

A. Nichts, er ist in der Slowakei gewesen?

Fr. Im Jahre 1944. Meinen Sie den Aufstand in der Slowakei?

A. Da war wohl ein Aufstand.

00054

Fr. Ja. Was ist Ihnen bekannt?

A. Ich weiss nur, dass er hinkommandiert war und die Sache mitmachte. Es war so ein kleiner seitab gelegener Schauplatz. Man hatte kein Interesse.

Fr. Wenn man kein Interesse daran gehabt hatte, warum glauben Sie, dass ein Mann wie Berger dahingeschickt wurde?

A. Das kann ich nicht beurteilen, ob er sich besucht hat. Ich habe den Eindruck gehabt, dass er sehr gern einen grossen Machtbereich unter sich hatte. Das ging aus dem ganzen Streben hervor, mit dem er diese ganze Sache machte, das SS-Hauptamt, die Ergänzungsstellen. Er war sehr eifrig und ergiebt auf seine Laufbahn, während wir Älteren, ich bin 71 Jahre, da kann man nicht mehr so.

Fr. Sind Sie bereit, sich auf diese Aussagen und weitere Aussagen verantworten zu lassen?

A. Ja.

Fr. Dann stehen Sie auf und sprechen mir die Worte des Eides nach: "Ich schwöre bei Gott, dem Allmächtigen, dass meine Aussagen, die ich heute und weiterhin machen werde, der vollen Wahrheit entsprechen, nichts verschweigen und nichts hinzufügen werde, so wahr mir Gott helfe."

A. "Ich schwöre usw."

Fr. Bitte, nehmen Sie Platz. Was ist Ihnen sonst ueber die Einsziehungen zur Waffen-SS bekannt?

A. Ueber die Einsziehungen zur Waffen-SS?

Fr. Sind sie ueber die Ergänzungsstellen gelaufen? Waren es in den spaeteren Jahren Zwangsweinsziehungen?

A. Ich habe nichts gehoert. Ich moechte betonen, dass ich zwar im Fuehrungshauptamt mit meinem Kommando der Allgemeinen SS war, durch diesen, ich moechte sagen, eng begrenzten und geringfuegigen Kreis habe ich waehrend des Krieges gar nicht an den Besprechungen der Waffen-SS teilgenommen. Jede Woche haben die Fuehrer, soweit sie der Waffen-SS angehorte, Besprechungen unter Justner gehabt. Ich nahm nicht teil. Ich hatte mit der Waffen-SS nichts zu tun.

Fr. Sie haben ja ueber Ihre Meinung ueber Berger ziemlich offen angedeutet. Ihr Verhaeltnis mit Berger. Ich moechte Sie jetzt objektiv fragen, was Sie von Berger halten.

A. Das ist eine Gewissensfrage. Was ich von ihm halte? Ich bin dienstlich so wenig mit ihm in Beruehrung gekommen, dass ich ein Gesamtbild von ihm nicht habe.

Fr. Wie Sie ihn kennen.

A. Ich habe die Faelle, die ich detailliert habe, empfunden als etwas, was mir nicht liegt und habe infolgedessen

Fr. Ich meine objektiv betrachtet.

- A. Ich kann nur ueber diese geringen Faelle urteilen. Ich muss sagen, ich als ehemaliger aktiver Offizier haette nicht so gehandelt. Ob es bei ihm auf Mangel an Erziehung zurueckzufuehren ist, oder ob er aus Unkenntnis der geschaeftlichen Gebräuche
- Fr. Sprechen wir offen, wenn mir jemand etwas in die Schuhe schiebt, sage ich, es ist eine Gemeinheit. Das laesst auf den Charakter des Mannes schliessen.
- A. Ich habe mir gesagt, Du hast weinmal Pech gehabt, infolgedessen halte Dich fern, damit nicht noch mal was passiert.
- Fr. Pech ist ziemlich schwach ausgedrueckt. Koennen Sie mir eine Charakterbeschreibung geben, wie Sie ihn kennen?
- A. Wenn ich ehrlich bin, es liegt mir nicht, darueber zu sprechen. Die beiden Faelle habe ich mit ihm durchgespuert, sonstige Reibungen habe ich mit ihm nicht gehabt.
- Fr. Sie haben keine Reibungen gehabt, weil Sie nichts mit ihm zu tun hatten? Das besagt nicht, dass Sie keine Reibungen mit ihm gehabt haetten, wenn Sie mit ihm zu tun gehabt haetten.
- A. Vielleicht haetten unsere Charaktere auf die Dauer nicht zusammengepasst. Das kann vielleicht auch an mir liegen.
- Fr. Eine derartige Sache, wenn einer einem anderen etwas in die Schuhe schiebt, ist nicht nur ein Fehlen an militaerischer Erziehung, es laesst auf den Charakter schliessen.
- A. Er hat mir Aufklaerung gegeben, hat es sehr bedauert und damit entschuldigt, dass er einen schleifen Ausdruck gebraucht habe.
- Fr. Er hat Sie mit Namen genannt. Da Sie sagen, Sie haben mit ihm nichts zu tun gehabt. Daher kann es kein Missverstaendnis sein.
- A. Dieser Auffassung gegenueber kann ich keine Einwaeude entgegenhalten.
- Fr. Ich moechte auf Ihren Fall schliessen. Entweder hat er Sie waesentlich einer Sache beschuldigt, mit der Sie nichts zu tun hatten, oder Sie waren mit der Sache irgendwie befasst, wie er sagte. Dann koennte eine Entschuldigung reichen. Im ersten Fall gibt es keine. Da Sie ihn entschuldigt haben, muessen Sie mit der Sache etwas zu tun haben. Sie wissen, was ich meine?
- A. Sehr genau.
- Fr. Es war keine Kleinigkeit.
- A. Von Seiten des Reichsfuehrers SS wurde das keine Folge gegeben. Wenn Folge gegeben waere, haette ich gesagt, ich habe meinem Vorgesetzten Meldung gemacht, damit er in Bilde ist.
- Fr. Warum hat Hinzler nichts gemacht?
- A. Vielleicht hat Heissmeyer etwas gesagt. Ich habe ihn informiert. Es kann sein, dass er ihm gesagt hat: "Reichsfuehrer, da haben Sie ein Telegramm bekommen, es staemt nicht, ich habe mich ueberzeugt." Man kann es nicht wissen, ob der Reichsfuehrer SS die Sache fuer so ernst angesehen hat, dass er sie durchspucken wollte.

- Fr. In diesem Dokument wurden Sie als der Vertreter des Reichsführers SS genannt.
- A. Das kann ich mir nicht denken. In dem Telegramm, das er an den Reichsführer SS geschickt hat? Kann man es nicht mal sehen?
- Fr. In dem Dokument.
- Fr. von Mr. Petersen:
Ich glaube kaum, dass es einer Aufklärung bedarf. Entweder ist es eine Tatsache oder es ist keine Tatsache?
- A. Ich war Verhandlungsmann des Reichsführers SS der Wehrmacht gegenüber. Sonst nichts. Alle übrigen Dinge sind überhaupt
- Fr. von Mr. Petersen:
Wir wollen wiederholen: Ich möchte diese Frage stellen: Zuerst war nur die Allgemeine SS. Das war die Einheit von der SS, es gab nur die Allgemeine SS?
- A. Ja.
- Fr. Ganz früher?
- A. Ich bin erst 1934 hineinkommen.
- Fr. Wie Sie hineinkamen.
- A. Da war meiner Ansicht nach schon die Leibstandarte da.
- Fr. Was war die Leibstandarte? War das ein Teil der Verfügungstruppe?
- A. Dann sind jahrelange Kämpfe gegangen.
- Fr. War es Dietrich oder war Dietrich ein Fall fuer sich.
- A. Was sich Dietrich an den Rock hing
- Fr. Hicke war nicht der Mann, der Dietrich war. Er hatte nicht den Einfluss?
- A. Nein, aber die Leute, die bei den Totenkopfverbänden waren, sahen, dass die Leibstandarte bevorzugt wurde. Demen wurde die Dienstzeit angerechnet.
- Fr. von Mr. Petersen:
Das war die Leibstandarte. Was war das meiste?
- A. Das Meiste waren die Totenkopfverbände.
- Fr. von Mr. Petersen:
Und dann was?
- Fr. Wie haben sich die Leute fuer die Totenkopfverbände gemeldet?
- A. Das kann ich im einzelnen nicht sagen. Zuerst werden sie sich wahrscheinlich freiwillig gemeldet haben.

Fr. von Hr. Petersen:

Man muss sich irgendwo melden.

A. Bei den Verbänden der betreffenden Organisationen werden sie rausgenommen, der SS fließen sie zu.

Fr. Nehmen wir ein Beispiel: Ein Mitglied der Allgemeinen SS will sich bei einem Totenkopfverband in melden.

A. Man schreibt an den Verband.

Fr. Das musste ueber die Dienststelle gehen. Dann wurden die Verbände in die bewaffneten Einheiten der SS ueberfuehrt. Wer hat dann die Werbung fuer die Totenkopfverbände gemacht?

A. 1938? Da haben die Truppenteile selber das gemacht. Ich kann mich besinnen, dass einmal auf dem Kurfuerstendamm, ich glaube KW., ein grosses Plakat gesehen habe, wo die Verbände oder die SS-Formationen aufriefen: "Meldet Euch usw." Sie haben mit der Wehrmacht verziehbar, Vortraege in den Kasernen zu halten.

Fr. Hatten die Verbände eigene Ergaenzungsstellen oder

A. Das ist wohl ueber das Ergaenzungsamt der SS gegangen, das damals dieser Stabschef oder Standortchef hatte, der erschossen wurde. Sie hatten eine grosse Adress- und Karteikasten. Ob die Truppenteile anmeldeten, weiss ich nicht.

Fr. Dem war das Ergaenzungsamt unter Berger?

A. Ja, die Ergaenzungsstellen.

Fr. Wer hat dann die Werbungen durchgefuehrt? Ich glaube, es sind keine Werbungen mehr vorgenommen worden. Es sind Einsiehungen vorgenommen worden? Wer hat eingezogen?

A. Die Ergaenzungsstellen.

Fr. Haben die Ergaenzungsstellen fuer die SS in allgemeinen eingezogen oder fuer die Totenkopfverbände?

A. Das kann ich nicht sagen, ob besondere Forderungen bestanden. Ich glaube nicht. Wahrscheinlich werden der Reichsfuehrer SS oder die Truppenkommandeure gesagt haben, sie haben Fehlstellen.

Fr. Die haben gemeldet, dass sie Fehlstellen haben?

A. Darueber muss doch Berger Auskunft geben koennen. Ich weiss nicht, wie er das geregelt hat. Ein logischer Weg ist, dass die Wehrmacht der Waffen-SS gesagt hat, der Jahrgang sowieso steht zur Verfuegung.

Fr. War da das Fuehrungshauptamt oder das SS-Hauptamt zustaeendig?

A. Fuer die Einsiehung an sich war das SS-Hauptamt zustaeendig. Vielleicht wird das Fuehrungshauptamt an das SS-Hauptamt herangetroten sein. Und das SS-Hauptamt wird die Ergaenzungsstellen angewiesen haben: Nicht ein.

Fr. Ihrer Ansicht nach gibt es keinen anderen Weg?

A. Ob es militärisch auch so gewesen ist, kann ich nicht sagen.

Fr. von Mr. Petersen:
Wie war es mit den Verfügungstruppen? Also, wie ist die Verfügungstruppe erfasst? Ist sie eingezogen worden?

A. Meiner Ansicht nach war es genau so.

Fr. von Mr. Petersen:
Wollen Sie sagen, Sie waren Oberführer und hatten keine Abnang?

A. Wir haben damit nichts zu tun gehabt. Ich hatte das Gebiet der Kursteilstellung, die Leute machten die Einsicht über die Ergänzungsstellen und Oberabschnitte. Das war das andere SS-Hauptamt. Ich konnte mich nicht einmischen.

Fr. von Mr. Petersen:
Verlangte niemand, dass ein Hoher Führer etwas von Organisation kennt?

A. Das kann ich nicht sagen, die Ergänzungsstellen haben die Einsicht vorgenommen, welche grundlegenden Anweisungen ergangen sind, kann ich nicht sagen. Entweder sind sie von Kommandoamt oder von SS-Hauptamt ergangen. Ich habe keine Einsicht gehabt.

Fr. von Mr. Petersen:
Das ist sehr wichtig. Kennen Sie den SA-General Harzog?

A. Der Name ist mir nicht gegenwärtig.

Fr. von Mr. Petersen:
Haben Sie irgendwelche Verbindung mit Harzog?

A. Ist mir nicht gegenwärtig. War es ein SS-General?

Fr. von Mr. Petersen:
Nein, ein SA-General. Gut, wie hieß der Generalstabsoffizier? Der zu Ihnen kam mit dem Befehl?

A. Das kann ich nicht sagen.

Fr. von Mr. Petersen:
War es Kuechling?

A. Nein.

Fr. Was war sein Dienstgrad?

A. Meiner Ansicht nach war er Major?

Fr. von Mr. Petersen:
Was wollten Sie über Kuechling sagen?

A. Wenn Sie mir den Namen sagen, könnte ich mich wahrscheinlich besinnen.

Fr. von Mr. Petersen:
Koochling ist Ihnen unbekannt?

A. Den Namen hoere ich eigentlich am ersten Mal.

Fr. Wer war der Verbindungsfuehrer zwischen der Wehrmacht und der SS?

A. Verbindungsfuehrer? Haben wir, glaube, ich, nicht gehabt.

Fr. Wer war der Verbindungs-offizier zwischen der Wehrmacht und den Verbänden, die in Sudetenland taetig waren?

A. Das weisse ich nicht.

Fr. von Mr. Petersen:
Sie waren in Wehrmachts-sachen taetig und wissen nichts?

A. Ich habe damit nichts zu tun gehabt.

Fr. In diesem Gebiet, in Sudetenland, hat die Wehrmacht mit der SS zusammen-gearbeitet.

A. Das nehme ich an. Sonst waere die Wehrmacht nicht gekommen und haette sich beschwerdefuehrend an den Reichsfuehrer SS gewandt, dass solch ein Befehl gegeben wurde.

Fr. Koechten Sie nachdenken an den Wortlaut des Befehls und ihm mir sagen?

A. Mich selbst quaeit das. Ich habe von den dortigen Verhaeltnissen, die auf politischer Basis ruhten, so wenig Einblick gehabt, ich wusste nicht, was gespielt wird.

Fr. von Mr. Petersen:
Ich werde morgen frueh mit Ihnen sprechen und wenn moeglich, die Dokumente vorlegen.

A. Ja, ich bin der festen Ueberzeugung, wenn Sie mir das zeigen, kann ich sagen, ja, das ist oder es ist es nicht.

Fr. von Mr. Petersen:
Das ist was oder was nicht?

A. Dieses Telegramm, diese Ausinandersetzung mit dem Reichsfuehrer SS.

Ich, Leo Petri, geboren am 20. 10. 1876 in Gleiwitz, habe diese Abschrift der Vernehmung vom 12. Dezember 1947 sorgfaeltig durchgelesen und schwore, dass meine in dieser Vernehmung gemachten Aussagen auf Richtigkeit beruhen und dass ich nichts verschwiegen und nichts hinzugefuegt habe.

Interrogator:
Mr. Singer

.....
Mr. Petersen

Stenographer:
Alse Karl

Institut für Zeitgeschichte - Archiv